

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

99 (28.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268449)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Botenposten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Beizelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. A. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 99

Sonntag den 28. April 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Wochenschau.

In dieser Woche haben die Vertreter der Regierung unter Vortritt des Reichsanzlegers dem Reichstage die Wehrorlagen ans Herz gelegt, der sie zwar nicht ohne manches scharfe Wortgefecht, aber doch alles in allem mit einer gewissen versöhnlichen Stimmung in erster Lesung durchberaten hat. Diese Stimmung galt freilich mehr den Wehrorlagen selbst, gegen die keine der bürgerlichen Parteien eine grundsätzlich oppositionelle Haltung einnahm, als der Deckungsfrage, in der sich bisher feinerlei Einigungslinie zwischen rechts und links herausgestellt hat.

Auch mit der furchtbaren Titanic-Katastrophe hat der Reichstag sich beschäftigt, und zwar hat er sich nicht auf die vom Präsidenten angeregte Beileidskundgebung beschränkt, sondern die Regierung um Auskunft erucht, welche Maßnahmen geplant seien, um ähnlichen befallenen Ereignissen in der deutschen Seeschifffahrt vorzubeugen. Aus der vom Staatssekretär Delbrück erteilten Antwort ging hervor, daß seitens der Regierung in dieser Beziehung Schritte getan worden sind, und wie unterdessen bekannt geworden ist, wird schon in der kommenden Woche zu diesem Zweck eine Konferenz stattfinden, in der außer den beteiligten Behörden auch die Seevereinigungsgenossenschaft und die Reedereien vertreten sein werden. Wie aber weiter mitgeteilt wurde, sind von verschiedenen Seiten, vor allem auch vom Deutschen Kaiser, Anregungen zur Berufung einer internationalen Seeschifffahrtssicherungskonferenz ergangen, auf welcher der Versuch zu einer gemeinsamen Aktion zwecks Verhütung oder doch möglicher Einschränkung der Unfälle auf hoher See und zwecks besserer Organisation des Rettungswesens gemacht werden soll.

Hoffentlich ist diesem gemeinsamen Vorgehen ein besserer Erfolg beschieden als dem Versuch der Mächte, die Grundfrage für eine Verständigung zwischen Italien und der Türkei zu finden. Die hösliche Anfrage an die Pforte nach den Friedensbedingungen, die der an die italienische Regierung gerichteten Erkundigung gefolgt war, hat eine ebenso hösliche wie ablehnende Antwort

gefunden. Die Türken sind unfreundlich genug, von den Italienern zu verlangen, daß sie sich Tripolis selber erobern sollen, während man auf der Consulta der Meinung ist, daß das von der Kammer vollzogene Annetionsdekret vollkommen genüge. Unterdessen haben die Italiener auch mit ihrem Versuch, durch die Bedrohung der Dardanellen einen Druck weniger auf die Pforte als vielmehr auf die neutralen Mächte auszuüben, einen ungewissen Mißerfolg erzielt, da es allseits abgelehnt worden ist, aus diesem Anlaß bei der Pforte zu intervenieren. Und so müssen denn die Italiener den erfolglosen Guerillakrieg in der heißen Sonne Afrikas fortsetzen, wobei ihnen nicht einmal ihr gefährdetester Gegner, Enver Bey, den Gefallen getan hat, auf das Geheiß der römischen Telegraphenagenturen sich tot zu melden.

Ein Schulbeispiel dafür, mit welchen Schwierigkeiten und Hindernissen ein solcher Krieg im schwarzen Erdteil verbunden ist, liefern ihnen gerade jetzt die Franzosen. Je genauere Nachrichten über das Blutbad in Fes einlaufen, desto mehr zeigt es sich, daß es sich dabei um eine weitverbreitete Verschwörung gegen die französische Herrschaft in Marokko gehandelt hat, die schwerlich schon als unterdrückt gelten kann. Denn wenn man jetzt nachträglich erfährt, welches Vertuschungssystem hierbei das Kabinett Poincaré betrieben hat, so läßt sich daraus ermaßen, welcher Wert den jetzigen offiziellen Meldungen über die völlige Ruhe in Fes oder gar im gesamten Scherifenreich beizumessen ist. Eine scharfe Auseinandersetzung über diese Dinge ist bald nach dem Wiederzusammentritt der Kammer zu erwarten, da der radikale Deputierte Dumesnil bereits eine Interpellation über die „unheilvolle maroffanische Politik“ angefündigt hat, wobei die Regierung keinen leichten Stand haben wird.

Vor eine dornenvolle, kaum lösbare Aufgabe sieht sich auch das neue ungarische Kabinett Lutas gestellt, denn sein Wahlreformprogramm, mit dessen Hilfe es die Opposition gegen die Wehrorlage einzudämmen gedachte, hat so wenig das Wohlwollen der Justizpartei gefunden, daß diese bereits die Fortsetzung ihrer Obstruktion angefündigt hat. Unter diesen Umständen hegt man in Wien ein starkes Mißtrauen, ob Lutas mit seiner Mission mehr Erfolg haben wird als bei Khuen-Sedervay, während der Verlauf der Generaldebatte im Wehrausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses die Aussichten der Wehrorlage alles in allem als nicht unmainfist erscheinen läßt. Nebenfalls kann die öster-

reichisch-ungarische Doppelkrisis noch in keiner Weise als beseitigt gelten.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

**Berlin, 26. April.** Wie die Kreuzzeitung hört, hat die preussische Regierung im Bundesrat einen Antrag eingebracht auf teilweise Inkraftsetzung des Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen vom Dezember vorigen Jahres, und zwar sollen die Artikel des Gesetzes mit Ausnahme des Artikels 2 für alle Stromgebiete in Kraft gesetzt werden, und außerdem Artikel 2 für das Weserstromgebiet. Hieraus läßt sich entnehmen, daß zwischen den Weseruferstaaten eine Verständigung über die Durchführung des Gesetzes und die Errichtung der Strombehörden zustande gekommen ist. In Bezug auf die Weser soll daher das Gesetz in allen seinen Teilen in Geltung treten. Daß die Bestimmungen des Artikels 2 einstweilen für die übrigen Wasserstraßen noch nicht in Kraft treten, hat seinen Grund darin, daß zunächst über den Rhein und die Elbe mit den beteiligten ausländischen Regierungen Verhandlungen gepflogen werden müssen. Der Bundesrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrag Preußens beschäftigt und beschloß, als Termin für die Inkraftsetzung des Gesetzes in dem obigen Umfange den 1. Mai dem Kaiser in Vorschlag zu bringen.

#### Rußland.

**Petersburg, 26. April.** Mit Hauptmann Dreßler ist auch ein russischer Schreiber in Kowno verhaftet worden, der angeblich wichtige Staatspapiere verkauft hat. Dreßler hat bei seiner Verhaftung, nach Hause gehen zu dürfen, um die Kleider zu wechseln; die russische Behörde verweigerte ihm aber diesen Wunsch, denn sie witterte dahinter ein Mandat, um die Spuren zu verwischen. Wie verlautet, schreibt die Untersuchung rage fort. Dreßler genießt auf der Festung Kowno jede Freiheit.

#### Türkei.

Die Sperrung der Dardanellen dauert fort trotz der dadurch der Handelschifffahrt erwachenden Schäden, die in Interessententreisen auf täglich eine Million Mark geschätzt werden. In Konstantinopel geht offenbar die allgemeine Strömung dahin, angeichts der noch nicht

### Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

24)

„Sie sind ein wissenschaftlich gebildeter Mann,“ sagte ich. „Sie glauben doch nicht an einen solchen Unfuh? Was ist nach Ihrer Meinung die Ursache des seltsamen Tones?“

„Moralischer bringen manchmal sonderbare Gewohnheiten hervor. Es kommt von herabsinkendem Schlamm oder vom aufsteigenden Wasser oder etwas anderem ähnlichem.“

„Nein, nein, das war die Stimme eines lebendigen Wesens.“

„Nun, vielleicht war es das. Haben Sie schon mal eine Kohrdommel brüllen gehört?“

„Nein, niemals.“

„Der Vogel ist in England jetzt sehr selten, man kann sagen, ausgestorben; aber auf dem Moor ist alles möglich. Ja, es sollte mich nicht wundern, wenn sich feststellen ließe, daß der eben vernommene Ton der Schrei der letzten Kohrdommel war.“

„Ich habe nie in meinem Leben so etwas Sonderbares, Geisterhaftes gehört!“

„Ja, es ist eine recht unheimliche Gegend! Sehen Sie mal nach der Hügelreihe drüben. Was sehen Sie dort?“

Der ganze steile Abhang war mit mindestens zwanzig ringförmigen grauen Steinbauten bedeckt.

„Was sind es denn für Dinger? Schafhürden?“

„Nein, es sind Heimgärten unserer würdigen Vorfahren. In der vorgeschichtlichen Zeit war das Moor dicht von Menschen bevölkert, und da später niemand mehr dort gewohnt hat, so finden wir ihre ganze häusliche Einrichtung so, wie sie sie verlassen haben. Das sind ihre

Wigwams ohne Dächer. Sie können sogar noch ihre Kochherde und ihre Lagerstätten sehen, wenn die Neugierde Sie hineinführt.“

„Aber das ist ja eine richtige Stadt! Wann war sie bewohnt?“

„In der neueren Steinzeit — Datum unbekannt.“

„Was taten die Menschen hier?“

„Sie weideten ihr Vieh auf diesen Abhängen; dann lernten sie nach Jinn graben, als das Bronzeschwert das Steinbeil zu verdrängen begann. Sehen Sie da die tiefe Grube am gegenüberliegenden Hügel? Das sind ihre Spuren. Ja, Sie werden allerlei absonderliche Sachen auf unserm Moor finden, Herr Doktor! V, entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Ganz gewiß ist das ein Cypripedium!“

Ein kleiner Käfer oder Falter war vor uns über den Weg geflattert, und in einem Augenblick rampte Stapleton mit außerordentlicher Schnelligkeit und Gewandtheit hinter demselben her. Zu meinem Bedauern flog das kleine Ding auf den Morast zu, aber mein neuer Bekannter sprang, ohne sich zu beunruhigen, um einen Grasbüschel zum andern, daß sein grünes Schmetterlingsnetz in der Luft flatterte. Ich sah ihm nach mit einem gemischten Gefühl von Bewunderung für seine außergewöhnliche Gewandtheit und von Furcht, er möchte den festen Grund unter den Füßen verlieren und in den trügerischen Morast hineingeraten. Plötzlich hörte ich hinter mir Schritte und sah, als ich mich umdrehte, dicht vor mir auf dem Fußsteig eine weibliche Gestalt. Sie war aus der Richtung gekommen, in welcher, nach der Rauchsäule zu urteilen, Merritt Soule lag, aber die Bodenhebung des Moores hatte sie meinen Blicken entzogen, bis sie ganz dicht bei mir war.

Ich konnte nicht daran zweifeln, daß ich Fräulein Stapleton, von der ich schon gehört hatte, vor mir sah; denn Damen mußten überhaupt sehr selten auf dem

Moor sein, und ich erinnerte mich, daß von ihr als einer Schönheit gesprochen worden war. Eine Schönheit war die auf mich zukommende Frau ganz sicherlich, und zwar eine Schönheit ganz eigener Art. Man konnte sich keine größere Unähnlichkeit denken als zwischen diesem Geschwätzerpaar; Stapleton hatte helles Haar und graue Augen, wie man's jeden Tag sieht, sie dagegen war die dunkelste Brünette, die ich bis dahin in England gesehen hatte — schlant, groß, elegant. Ihr stolzes, feingehäutetes Antlitz war so regelmäßig, daß man es hätte für ausdruckslos halten können, wären nicht die schönen Lippen und die lebhaften dunklen Augen gewesen. Mit ihrer tadellosen Figur und eleganten Toilette war sie in der Tat eine eigenartige Erscheinung auf einem einsamen Moorfußpad. Ihre Augen folgten ihrem Bruder, als ich mich umdrehte; dann beschleunigte sie ihren Schritt und kam auf mich zu. Ich hatte meinen Hut gelüftet und wollte einige erklärende Worte sagen, aber ihre Anrede lenkte alle meine Gedanken in eine neue Bahn.

„Reisen Sie ab!“ sagte sie. „Reisen Sie augenblicklich wieder nach London!“

Ich starrte sie völlig verblüfft und sprachlos an. Ihre Augen blickten mich an, und sie stampfte ungeduldig mit dem Fuß auf.

„Erklärungen kann ich nicht geben.“

Sie sprach schnell, mit tiefer Stimme, an der ein eigentümliches Ripeln mir auffiel.

„Um's Himmels willen, tun Sie doch, worum ich Sie bitte! Reisen Sie ab und gehen Sie niemals wieder Ihren Fuß auf das Moor!“

„Aber ich bin ja gerade erst angekommen!“

„Wann, Mann!“ rief sie. „Können Sie nicht auf eine Warnung hören, die zu Ihrem eigenen Besten ist? Gehen Sie wieder nach London! Reisen Sie heute abend noch ab! Entfernen Sie sich unter allen Umständen von diesem Ort. . . Schiß! Da kommt mein Bruder,“

völlig bejettigt Möglichkeit eines italienischen Flottenangriffs die Sperre aufrecht zu erhalten; zugleich scheint man auch daran die Hoffnung zu knüpfen, auf diese Weise die Großmacht zur Ausübung eines Druckes in Rom zu veranlassen und Bürgerkriegen für die Integrität der Meeregen zu erzielen. Auf der anderen Seite bejücht man aber, daß Rußland und England ihren bisherigen freundschaftlichen Schritten, falls sie ergebnislos bleiben sollten, solche bestimmter Art folgen lassen könnten. Infolgedessen verlautet aus Konstantinopel, daß der Ministerrat am Sonntag aufs neue über die Wiedereröffnung der Meeregen beraten werde.

#### Vereinigte Staaten.

**Springfield** (Massachusetts), 26. April. Präsident Taft griff in einer Rede Roosevelt an, der, wie er sagte, Tatsachen entstellte und verdreht habe, die sich auf sein Verhalten im Weissen Hause bezögen.

**Boston** (Massachusetts), 26. April. Präsident Taft setzte gestern abend seine Angriffe auf Roosevelt fort, der sein feierliches Versprechen, nicht wieder zu kandidieren, verletzt habe. Präsident Taft sagte, Versprechungen solcher Art und wie er danach handele, würfen ein Licht auf den Wert, den man jedem solchen Versprechen beilegen dürfe, das Roosevelt in Zukunft abgebe. Wenn Roosevelt in diesem Wahlselbstzug Erfolge hätte, müßte er lebenslanglich Präsident bleiben.

#### Merito.

**Newport**, 26. April. Laut American berichtet die nach der Magdalenaebai entsandte Expedition, ein japanisches Sondit habe tatsächlich Fiskleretagehame für 700 Meilen mexikanischer Küste erlangt und Verhandlungen über einen weiteren Landwerb schweben noch.

#### Paraguay.

Aus der von einer Revolution durchtobten südamerikanischen Republik Paraguay bringt die B. Z. am Mittag Mitteilungen über die Ermordung mehrerer Deutschen. In der Meldung heißt es: Der frühere deutsche Offizier und jetzige Fabrikbesitzer in Villarica, Freiherr Heinrich Waldom von Wahl, hatte mit zwei Kameraden, dem Feldmesser Max Pöblich und einem Herrn Memmler, dem Sohne eines Bäckereibesizers von Villarica, einen Tag in Muncion gewelt, um dringende Geschäfte und Bejörungen zu erledigen. Zur Heimkehr erbat sich Baron v. Wahl, der auch Postvorsteher in Villarica war, und die seit einigen Monaten aus Muncion nicht beförderte Post mit sich nehmen wollte, von der Eisenbahnbehörde eine Draifine. Man riet ihm, die Reise zu unterbrechen, da die Revolutionäre schon zu weit vorgedrungen seien. Da aber die Zeit drängte, setzten die drei Deutschen ihren Weg fort. Kurz vor Pirapu wurden sie von einer Abteilung revolutionärer Truppen unter dem Kommando eines Leutnants angerufen. Troßdem sie sofort anhielten, unbewaffnet waren und sich den Insurgenten als unbeteiligte Deutsche zu erkennen gaben, befahl der Leutnant zu feuern. Baron v. Wahl und Herr Pöblich sanken durch den Kopf getroffen tot von der Draifine. Der dritte Deutsche sowie ein Bauer wurden schwer verwundet, doch gelang es ihnen, zu flüchten und völlig erschöpft den nächsten Ort zu erreichen.

#### China.

Von der chinesischen Revolution haben nach einer von der R. Z. wiederergegebenen Fesinger Meldung der Korrespondenz des Fernen Ostens vom 18. April die unter fremdem Schutz stehenden Städte Dalni in der Mandchurien und Tsintau in Kwantschu den Vorteil. In diesen beiden Städten, die sich trefflich entwickeln und deren Handel stetig zunimmt, lassen sich die vornehmen Chinesen nieder, denen der revolutionäre Pe-

Lassen Sie von meiner Warnung kein Wort gegen ihn verlauten. Wollen Sie so freundlich sein, mir die Orsiden dort hinten zwischen den Schachtelhalmen zu pflücken? Wir sind hier auf dem Moor sehr reich an Orsiden; freilich sind Sie ein bißchen spät im Jahr gekommen, um noch alle Schönheiten unserer Gegend sehen zu können."

Stapleton hatte die Jagd aufgegeben und kam mit heißen Wangen und schwerem Atem zu uns zurück.

"Sieh da, Bern!" sagte er, und es kam mir vor, als hänge der Ton seiner Begrüßung nicht gerade sehr herzlich.

"Nun Ja, Du bist ja recht erbt!"

"Ja, ich war auf der Jagd hinter einem Cyclopiden. Er ist sehr selten, besonders im Spätherbst. Schade, daß ich ihn nicht fangen konnte!"

Er sprach in gleichgültigem Ton, aber seine kleinen, hellen Augen wanderten dabei fortwährend zwischen dem Mädchen und mir hin und her.

"Du hast Dich selbst bekannt gemacht, wie ich sehe," fuhr er fort.

"Ja, ich sagte gerade zu Sir Henry, er sei ein bißchen spät gekommen, um die eigenartige Schönheit des Moores zu sehen."

"Sir Henry? Für wen hältst Du denn den Herrn hier?"

"Ich denke, er muß Sir Henry Basterville sein."

"Nein, nein!" rief ich. "Ich ihn ein schlachter Bürgerlicher; aber ich bin sein Freund. Mein Name ist Dr. Watson."

Eine Blutwelle des Verners schoß über ihr ausdrucksvolles Gesicht, und sie sagte: "Unser Gespräch war also ein Mißverständnis."

finger Boden zu heiß wird, im japanischen Dalni mehr die Mandchurien, im deutschen Tsintau die hohen kaiserlichen Beamten.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 26. April. Im Reichstag wurde heute die Interpellation der Nationalliberalen über den mit dem Reichsgesetz nicht in Einklang stehenden Erlaß der bayerischen Regierung betreffs Anwendung des Jesuitengesetzes vom Reichsanwalt Dr. v. Wetmann Hollweg dahin beantwortet, daß er logisch, nachdem er von dem Erlaß erfahren, die erforderlichen Schritte getan habe, um seitens des Bundesrats eine authentische Auslegung des Begriffs der verbotenen Videnstätigkeit in die Wege zu leiten. Bis der Beschluß des Bundesrats vorliegt, wird auch die bayerische Regierung die bisherige allgemeine Auslegung als zu Recht bestehend und verbindlich anerkennen. Die vom Bundesrat zu fällende Entscheidung wird für alle Bundesstaaten maßgebend sein. Diese Stellungnahme des Reichsanwalters wurde von allen Parteien als befriedigend anerkannt.

Es folgte die Fortsetzung der am vergangenen Sonntag abgebrochenen zweiten Lesung des Etats der Reichseisenbahnen.

Hg. Viehquia (fortsch. Vp.): Die Unzufriedenheit der Elsaß-Lothringer mit der großen Entfernung der Zentralleitung ihrer Bahnen ist erklärlich. Um die Schwankungen in den Einnahmen der Reichseisenbahnen zu vermeiden, ist die Schaffung eines Ausgleichsfonds nötig. Auch sollte man die Eisenbahnarbeiter nicht schlechter bezahlen als anderswo, damit sich Elsaß-Lothringen nicht zurückgekehrt fühlt.

Hg. Dr. Weill (So.): Elsaß-Lothringen sollte endlich mit den übrigen Reichsteilen gleichgestellt werden. Unsere Wünsche nach Aufbesserung der Löhne der Eisenbahnarbeiter sind noch immer unberücksichtigt. Am rüchichtslosten zeigt sich die Eisenbahnverwaltung gegenüber dem Koalitionsrecht. Die Verwaltungsarundsätze des Ministers schlagen aller Gerechtigkeit ins Gesicht.

Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr; außerdem Etat des Reichsfolienamts.

### Zum Untergang der Titanic.

**Newport**, 26. April. Vom Lloydampfer Prinzess Irene wird laut Ref. Itg. berichtet, er habe drahtlose Telegramme von einem andern Schiff erhalten, wonach dieses die Leichen eines Duzend Menschen auf einem Eisberg festgefroren gesehen habe.

Der Dampfer Mc. Kay Bennett meldet, daß die Leichen von Mior und Nidor Strauß aufgefunden und geborgen worden sind.

**Washington**, 26. April. Ernst Gill, ein Mitglied der Mannschaft der Californian, sagte vor dem Senatsausschuß aus, die Californian sei nur zehn Meilen von der Titanic entfernt gewesen. Die Raketen signale habe man deutlich gesehen. Kapitän Lord von der Californian aber habe die Notsignale unbeachtet gelassen. Kapitän Lord bestritt die Angaben Gills. Der Ausschuh vernahm 25 Mitglieder der Titanic-Mannschaft besonders. Diese sagten aus, niemand habe geglaubt, daß die Titanic sinken könnte.

### Aus dem Großherzogtum.

#### Jever, 27. April.

Einem, wie es den Umständen nach scheint, böswillig angelegten Brande wäre vorgestern beinahe die

"Na, zu einem Gespräch hattest Du nicht viel Zeit," bemerkte ihr Bruder, wieder mit einem forschenden Blick. "Ich sprach, als wäre Dr. Watson ein Bewohner unserer Gegend statt eines Besuchers," sagte sie. "Ich muß es ziemlich gleichgültig sein, ob die Jahreszeit früh oder spät für Orsiden ist. . . . Aber Sie kommen noch gewiß mit nach Merripit Houe?"

Es war nur noch ein kurzer Weg bis zu dem nächsten aussehenden echten Moorlandhaue, das früher der Gutshof eines wohlhabenden Viehzüchters gewesen, jetzt aber im Innern zu einem modernen Wohnhaue umgebaut war. Ein Obstgarten umgab es, aber die Bäume waren verkrümmt und verkrüppelt, und das Ganze machte einen ungemütlichen und melancholischen Eindruck. Der alte verkrüppelte Diener in schlechthühender Livree, der uns empfing, packte zu seiner Umgebung.

Das Haus enthielt inbeiden geräumige Zimmer, die mit einer Eleganz eingerichtet waren, worin ich den Geschmack einer Dame zu erkennen glaubte. Ich warf durch das Fenster einen Blick auf das unendliche, mit Granitblöden überhäute Moor, das sich ohne Unterbrechung bis zum fernem Horizont erstreckte, und ich mußte unwillkürlich bei mir denken: was kann denn nur einen feingebildeten Mann und ein schönes Mädchen veranlassen haben, sich eine solche Gegend als Wohnort aufzulassen?

"Nicht wahr, ein sonderbarer Wohnort?" fragte er, als habe er meine Gedanken gelesen. "Und trotzdem fühlen wir uns hier ganz hüßlich glücklich — was, Bern?"

"Sehr glücklich," erwiderte sie, aber ihre Worte klangen nicht eben überzeugend.

(Fortsetzung folgt.)

Gastwirtschaft zum Roten Löwen zum Opfer gefallen. Durch Nachbarn wurde gegen 10 Uhr abends bemerkt, daß es im Stalle unter den Dachpannen brenne. Zum Schutze des Daches gegen Schneeeinträge und waren unten Strohbündel gelegt und diese waren von außen durch Streichhölzer in Brand gesetzt. Unwesende Gäste boten hitzige Hand, so daß den Flammen bald Einhalt getan werden konnte. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache angenommen.

**Rüstringen**, 26. April. Lehrer Sandersfeld von der Schule Hasenstraße ist zum Hauptlehrer an der Schule B beim Wasserum erkannt worden. Lehrer Trappen ist von Rüstringen nach Küsterfeld versetzt worden. — Der Preis des Doornfaat-Generers ist von 1,10 M auf 1,13 Mark pro Liter erhöht worden.

\* **Barel**, 26. April. Gestern konnten Herr Lehrer A. D. Bredendiet und Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das sehr rühliche Ehepaar war der Gegenwart vieler Ehrungen; es ließen Glückwünsche und Telegramme von nah und fern ein. Herr Pastor Ahrens überreichte dem Jubelpaare die vom Großherzog gestiftete goldene Jubiläums-Medaille. (Gem.)

\* **Neuenburg**, 26. April. An der vom 10. bis zum 25. April stattgefundenen Lehrertinnenprüfung in Oldenburg nahmen 29 Seminaristinnen vom Gebrechlichen Seminar teil. Hieron bestanden 24 die Prüfung. Diese Schulanwärterinnen haben größtenteils schon ein Engagement. Heute findet die Entlassungsfeier statt.

\* **Oldenburg**. Eine Besitzveranlagung Gabelsbergerischer Stenographen des Herzogtums Oldenburg und des Jadergebietes, die hier stattfand, wählte als Obmann der Preisrichter nach der neuen Wettstreitordnung Niemann (Delmenhorst) und bestimmte auf Antrag des dortigen Vereins zum nächsten Bezirksfestort Westerstede.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 27. April. Die drei höheren Beamtenstellen des Zweckerverbandes, eines Juristen, eines Verkehrsrichters und eines Städtebauers, sind nunmehr mit vierzehntägiger Meldefrist ausgeschrieben worden.

**Düsseldorf**, 26. April. Nach Unterjagdung von 40 000 M ist ein Buchhalter, der im Parkhotel angestellt war, geflüchtet. Ein Mitschuldiger konnte festgenommen werden.

**Kassel**, 25. April. Bei der in öffentlicher Sitzung vorgenommenen Neuwahl eines Oberbürgermeisters wurde Beigeordneter Dr. Scholz (Düsseldorf) mit 57 Stimmen gewählt. Stadtdirektor Koch (Bremerhaven) erhielt vier Stimmen. Bürgermeister Dr. Thode (Stettin) erhielt eine Stimme.

**Paris**, 26. April. Der Ministerrat wird sich morgen mit der Organisation des Protektorats in Marokko und mit der Getreidehaue beschäftigen. Die Regierung soll einer Aufhebung der Getreidezölle abgeneigt sein und die Getreidehaue für ungerechtfertigt halten. Sie wird Maßnahmen ins Auge fassen, die geneigt sind, Abhilfe zu schaffen.

**St. Louis**, 26. April. Nach einem erbitterten Kampfe hat Roosevelt bei den Delegiertenwahlen den Sieg davongetragen. Die Mehrheit der Delegierten soll die Instruktion erhalten, für Roosevelt zu stimmen.

**Newport**, 26. April. Eine Kleiderfabrik, die in einem Hinterhaue untergebracht war, geriet heute in Brand. Von den 350 Arbeitern ist einer verbrannt. Andere mußten auf Planen nach Nachbarhäusern gerettet werden. Viele sprangen in ein schnell aus Teppichen hergestelltes Rettungsnetz.

**Omaha** (Nebraska), 26. April. Ein Wirbelsturm hat einen Eisenbahnzug umgeweht. Mehrere Personen wurden getötet und 29 verwundet.

**Berlin**, 27. April. Der Lok.-Anz. berichtet: Als der bejahrte Piarre Viebig im Hause Günzelstraße in Dichtenfelde wegen eines Unwohlseins anfallendes Schnäpsschen trank, wurde er logisch bewußtlos. Die Hausbatterin holte ihren Mann, der den Stöpsel der Nase abtakte, um den Inhalt festzustellen. Auch er erkrankte sofort und bekam auf dem Transport zum Dichtenfelder Krankenhaus einen Tobsuchtsanfall, konnte jedoch heute früh wieder entlassen werden, während der Piarre heute früh starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Vermutlich enthielt die Flasche Atropin. Auch ein Apotheker, der die Flüssigkeit kostete, ist erkrankt, doch ist er außer Gefahr.

**Madrid**, 27. April. Ein mit zwei Offizieren besetzter Albatros-Militärdoppeldecker, der gestern abend in Leipzig-Lindenthal nach Weimar aufgeflogen war, versetzte sich. Bei Naumburg a. d. Saale erfolgte eine Notlandung, wobei der Apparat in Trümmer ging. Der Leutnant Kink verkaufte einen Fuß.

**Danzig**, 27. April. Auf der Schichau-Werft ist heute mittags im Gegenwart des Kronprinzenpaares und des Staatssekretärs v. Tirpitz das Zinieschiff Erich Regir glücklich vom Stapel gegangen. Der König von Sachsen hielt die Taufrede. Prinzessin Mathilde von Sachsen kaufte das Schiff auf den Namen König Albert.

**Washington**, 27. April. Ein Matrose der Titanic jagte gestern vor der Senatskommission aus: Als die Titanic sank, sei ein Dampfer zu sehen gewesen, der zwei Lichter im Mast zeigte. Das Schiff fuhr ganz nahe an der Titanic vorbei, und wir dachten, daß es uns helfen würde. Drei Stunden lang blieb der Dampfer in der Nähe, gab aber kein Signal.

**Antliche Anzeigen.**

**Ant Jever.**  
Jever 1911 Dec. 27.  
Gemäß § 139 e Abs. 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung bestimmt das Amt, daß die Läden und offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1912 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben können:  
1. in der Zeit vom 1. April bis 30. September an jedem Sonnabend,  
2. an den letzten 12 Wochentagen vor Weihnacht.  
D r o s t.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag den 30. April d. J. nachmittags 2 Uhr  
sollen bei der Wohnung des Milchhändlers Peter Peters in Sanderbüsch folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden, als:  
1 nußbaum Kleiderschrank, 1 großer dito, 1 nußbaum Bettkoff, 1 Sofa mit Decke, 4 Rohrühle, 1 neue weisgl. Bettstelle mit Patentmatratze, 3 Kissen und 1 Kopfkissen, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Koffertwagen, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad  
Kosmetiker, Gerächtsvollzieher.

**Bermischte Anzeigen.**

**Freundl. Oberrwohnung**  
in der Nähe der Stadt umhändelbar auf Mai an einzelne Person bezw. kleine Familie zu vermieten. Näheres bei Witt Schulze, Stadtwage.

**Ein möbl. Zimmer**  
zu vermieten an einen oder zwei junge Leute Näheres in der Gp d. Bl unter Nr. 54.

Empfange dieser Tage wieder einige Waggon

**Hafersutterstroh,**  
wovon ab Bahn besonders billig abgebe.

**Jever. Anton Onken.**  
Telephon 307.

Empfehle als bestes Schweinefutter

**Quakerfutter, Maissfutter (homco), Fischmehl.**  
Jever. Anton Onken.  
Telephon 307.

Haben eine Ladung

**Seejand,**  
welcher auch zum Mauern verwendet werden kann, zu verk. Corumerfel Gebr. Menßen.

Empfehle frisch junges  
**Rohfleisch.**  
Jacob Feilmann

In den nächsten Tagen erhalte ich eine Ladung

**Yareler Maschinentorf**  
und gebe ich hiervon aus dem Waggon geliefert billigt ab

**B. Süsmilch, Jever.**

**Seringe**  
3 Stück für 10 Pfg.

**H. Cassens, Jever-Schaar.**

**Heinr. Dirks, Jever, Neustr. Zu Mai-Einkäufen**

empfehle mein großes Lager in Kleiderstoffen.  
Kleiderstoffe, reine Wolle, pr. Mr. 1, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50 und 4,00 Mr., baumw. Kleiderstoffe 0,70, 0,80 und 1,10 Mr.  
Blusenstoffe in großer Auswahl, nur n-ue Muster.  
Preise sehr billig  
**Fertige Blusen 2, 2,50, 3, 3,50 Mr. usw.**

**Zur Anfertigung kompletter Ausfleuern**

empfehle mein großes Lager  
**Zulets, Daunenköper, Bettfedern und Daunen, weiße Damaste, Satins, Bettkattune, Bettuchleinen in jeder Preislage, Sementtuche 30, 40, 50 und 60 Pfg. Tischtücher und Servietten. Preise billigt. Tischdecken in Plüsch und Tuch von 3,00 Mr. an. Handtücher 30, 40, 50, 60 Pfg. bis 1,20 Mr. Weiße Damenröcke 2, 2,50, 3, 4 bis 10 Mr. Damenhemden von 1 bis 4,50 Mr. Damen-Beinkleider von 1 bis 4 Mr. Nachjacken, weiß und bunt, 1, 1,25, 2 Mr. usw. Fertige Schürzen.**

**Große Auswahl! Billige Preise!**  
**Jever, Neustr. Heinr. Dirks.**

**Zu Mai-Einkäufen**

empfehle schwarze und farbige Kleiderstoffe, Zeteler Baumwollensatz zu Kleidern, Schürzen und Kitteln, Boye und Fanell, Tisch- und Schlafdecken, Schirme in Seide und Janelle, Kattun, Bettzeug in Atlas und Drell, Bettfedern und Daunen in doppelt gereinigter schöner Ware, Anzüge für Herren, Jünglinge und Kinder in extra Qualitäten und guter Arbeit. Sämtliche Arbeiterjacken, als Jacketts, Hosen und Westen in Buckskin, Manchester, Leder und Zwirn, Gendern, Jumper, Kittel, Strümpfe, Socken. Billige Preise, streng reelle Bedienung.

**Garnierte Damen- und Kinderhüte**

sind in einer Auswahl von 200 Stück vorrätig. Damenhüte von 1,50 Mr. bis zu 15 Mr., Kinderhüte von 50 Pfg. an, Sport- und Gartenhüte von 75 Pfg. an.

**Brautkränze und Brautschleier,** Garnierstoffe, Federn, Band und Blumen. Sämtliche Sachen werden mit dem kleinsten Nutzen abgegeben. Alle Güte werden billigt modernisiert.

**Jever, Schlachtstr. Ludw. Bloh.**

**Strohüte**

in sehr großer Auswahl zu mäßigen Preisen.  
**Garantiert echte Panamahüte** vorrätig  
**Jever, Neustr. B. Dettmers.**

**Messer-Schleifsteine,** neu konstruiert

„Brennspiritus“  
kostet vom 25. 4 12 an:  
35 Pfg per Liter à 90%  
38 " " " à 95%  
im Detailhandel.

**Bauernbutter!** Keine frische Ware eingetr. Pfd. 1,25 Mr. J. F. Janßen.

**Milchtransportkannen,** aus einem Stück gestanz. 20, 15 und 10 Liter Inhalt, sowie Milchseife u. Wascheimer empfiehlt  
Neustr. H. Wöltjen.

**Griechische Schönheit.**  
Crème Vional, 2,50, 1,50, Vional-Seife, 0,80 u. 0,50, von Dr. Kuhn, anerl. vorzügl. Franz Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg. Sier E. Seifens, Giersstr., Drog.

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Odin“, à 1,50 Mr. Bei F. Busch, Hofapotheke.  
Hochf. Kieler Bückinge fr. eingetroffen. B. Koeniger. Austral. Tafeläpfel. D. D.

**Sie kaufen Reiseförbe, Wäscheförbe, Arm-, Deckel- u. Spahnföerbe**  
Preis gut und vorteilhaft  
bei **Heinr. Müller.**

**W. SPINDLER**  
Berlin C und Spindlersfeld bei Gropenick

Annahme für Jever bei **A. Mendelsohn.**

Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

**Färberei und Chemische Waschanstalt.**

**Blumentohl** und hiesigen **Abbarber** empfiehlt Wasserporfir. B. Egidius.

**Feinste hiesige Landbutter** empfiehlt **Friedr. Herdes,** vorm J. G. Bruns.

**Kalkun! Mürrin!**  
tötet unfehlbar „Aderlon“, à 50 u. 100 Pfa. Bei F. Busch, Hofapotheke.

**Herren-Garderoben** werden nach der neuesten Mode gut und dauerhaft angefertigt. Zum Reparieren, Umändern, Aufbügeln der Garderoben hältlich empfohlen.  
**Joh. Esders,** Drostenstr. 112.

**Ursprungszeugnisse für Vieh.** Borrätig in der **Bugh. C. L. Mettler & Söhne.**

Stets großes Lager in **Pferdegeschirren** für Kutsch- und Postfuhrwerk  
**E. Harberts,** Sattler

Im Auftrag mehrere gebräunte

**Ein- und Zweispännergeschirre** billig zu verkaufen D. D.

**Prompte Lieferung** von sämtlichen **Zeitschriften** und **Werken der Literatur**

übernimmt die **Buchhandlung C. L. Mettler & Söhne.**

Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften usw. stehen zur Verfügung.

**Sofas**

in großer Auswahl und bekannt unter Ware.  
**W. Hildebrand,** Möbellager.

**Gardinenkasten, Rosetten, Zuggardinen-Einrichtungen**

kauft man billigt bei **W. Hildebrand.**

**Spiegel**

in allen Größen und Preisen mit nur prima Gläsern empfiehlt billigt  
**Jever. W. Hildebrand.**

**Stühle**

sind in großer Auswahl eingetroffen. Gatte 25 verschiedene Sorten in allen Preislagen am Lager.

**W. Hildebrand,** Möbel- und Dekorationsgeschäft.

**Möbel:**

**Bettstellen** mit und ohne Matratzen  
**Kommoden**  
**Waschtische**  
**Küchenschränke**  
**Küchenstühle**  
**Küchentische** mit und ohne Einoleum  
**Kleiderschränke** in allen Größen

empfehle in großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen

**W. Hildebrand,** Möbellager.

**Die größte Auswahl hier am Platze**

in Matten jeder nur erdenkl. Art, Kotosläufern, Zute-läufern, Einoleumläufern, Zinoleum, China-Matten und Teppichen, Vorlagen in Plüsch, Zute, Arminster usw. sowie Wachstuche, Spind- und Kaminborden, abgepahten Tisch- u. Kommodendecken, Wanduhren, Tischläufern, Mouleaustoffen, schwarzen und roibr. Leder-tuchen usw. biete ich in obigen Artikeln zu den billigst gestellten Preisen.

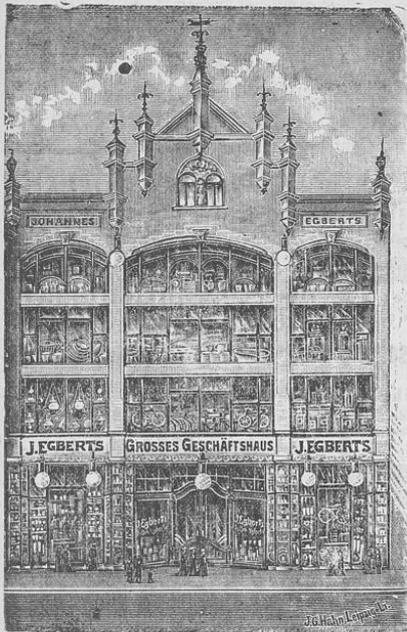
**Jever, Gerh. Müller.** Neuestr. 4

**Weiß-** Kohl, Rottkohl, Blumenkohl, Wirsing, Kohlrabi- u. Kopfsalat-Pflanzen hat abzugeben.  
**Jever. Wilh. Giarichs.**

**Strachtbrieife**

zu haben in der **Buchhandlung C. L. Mettler & Söhne.**

Nur beste Ware!



## Für die Waschküche

empfehle ich:

- Sohns Woll dampf 50 bis 80
- Frauenlob 42,00
- Mangelmaschinen 22,00 bis 39,00
- Wringmaschinen 13,50 bis 19,00
- Holzwanne :: Zinkwanne
- Wäschekörbe :: Waschbretter
- Plätteisen :: Plättbretter
- Gardinenspanner usw. usw.

Die Preise habe ich in allen Artikeln, wie bekannt, vorteilhaft gestellt.  
Bei Sendung über Mt. 20,00 liefere ich franko Bahnstation.

## Heinr. Dirks, Jever, Neuestr. Zu Mai-Einkäufen

empfehle mein großes Lager fertiger Herren- und Knabengarderoben.  
Herren-Anzüge 16, 18, 20, 24, 30, 45 Mt. Herren-Paletots 18, 20 Mt. usw.  
Burschen-Anzüge 8, 10, 12 Mt. usw. Kinderanzüge von 3 bis 24 Mt.  
Fertige Hosen 2, 3, 5, 5,50, 6 Mt. bis zu den feinsten Qualitäten.  
Ferner empfehle mein großes Lager in **Buckskins** zur Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes.  
Großes Lager in **Stroh Hüten, Filzhüten und Mützen.** Neue Fassons, Preise billigst.



## Fahrrad-Saison 1912.

F. Kleinstenber, Jever.

Massenauswahl von Fahrrädern, nur erstklassige Qualitätsmarken:  
Opel, Triumph, Sirius, Cito und Balance-Maschinen.  
Ferner 2 Neuheiten:  
**Cito-Mikron** mit Rollenlager, **Dürkopp**, leichte, fettenlose Maschinen, in Herren- und Damen-Modellen.  
für 1912 nochmals reduzierte Preise.

Fernsprecher Nr. 4.

# J. Egberts, Großes Geschäftshaus,

Wilhelmshaven.

Inh.: Lutter & Wiesemüller.

Größtes leistungsfähigstes Spezial-Geschäft der täglichen Gebrauchs-Artikel für Garten, Haus und Hof.

Für den Garten empfehle ich in besonders großer Auswahl sämtliche

## Gartengeräte, Drahtgeflechte,

Einfriedigungsdraht, Stacheldraht, Rasenmäher, Gartenschlauch, Schlauchrollen, Gießkannen, Rollschutzwände.

## Gartenfiguren,

als:

Gnome, Rehe, Sühner, Hasen usw.

## Garten- und Veranda- Stühle, Bänke und Tische

aus Eisen, Holz und Rohr.

## Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene in jeder gängigen Größe in ganz bedeutender Auswahl.

Für die Küche empfehle ich in der 1. Etage eine unerreichte Auswahl sämtlicher **Haushaltungs-Geräte und Maschinen** in nur guter, solider Ausführung. Besonders empfehle ich meine **la Kochgeschirre** aus Emaille, Aluminium, Eisenschänke, Eismaschinen, **Fliegenschänke** usw. usw.

In der Abteilung für **Glas und Porzellan** finden Sie eine große Auswahl in täglichem Gebrauchsgeräth, in **Tonnengarnituren, Waschtischen, Esstisch- und Kaffee- und Teeservicen.**

## Emaillierte

## Kochherde und Öfen

aus der Fabrik **F. Küpperbusch u. Söhne**, rohe u. email. Kesselherde, komplette Badeeinrichtungen, gußeis. u. verztt. Badewannen.

Anlässlich des 50jähr. Meisterjubiläums unseres Mitbürgers, des **Böttchermeisters G. S. Janßen** hier, wird am **3. Mai d. J. nachm. 3 Uhr** in **Sollens Gasthose** zu **Hohenkirchen** eine

## Feier

veranstaltet, bestehend in Ansprachen usw. u. nachfolgendem **Kommers.**

Hierzu werden die **Gemeinde-Eingeseffenen** nebst Angehörigen sowie auswärtige Freunde des Jubilars freundlichst eingeladen.

F. A.:

F. Wammen.

## Sillenstede.

Um Zahlung der rückständigen Beiträge zur Viehvericherung wird ersucht. D. B.

## Todesanzeigen.

Heute morgen 5 1/2 Uhr entschließ nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

## Emil Wilhelm

im blühenden Alter von beinahe 19 Jahren. Dies bringen wir mit der Bitte um stille Teilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit trauerndem Herzen zur Anzeige. Carl Janßen Witwe nebst Kindern und Angehörigen. Seidemühle, 25. April 1912. Die Beerdigung findet Mon-

tag den 29. d. M. nachm. 5 Uhr auf dem Friedhof in Schortens statt.

Heute morgen 10 1/2 Uhr entschließ sanft an Herzschwäche unsere liebe, teure Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Bathe Rebecka Behrends

verw. Voss geb. Herdes

im 72. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen:

J. Behrends u. Frau geb. Bok  
S. Behrends u. Frau geb. Bok  
B. Reents u. Frau geb. Bok

Schoof, Cleverns u. Fedderswarden, 25. April 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag den 30. April nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Schortens statt.

## Dankagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann das letzte Geleit gaben, sowie jenen, die mich während seiner Krankheit hilfreich zur Seite standen, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank.

Frau Goldenstein nebst Kindern und Familie. Goldewei, 27. April 1912.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Werh. Wittermann in Jever.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Feilzeile oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennig, sonst 15 Pfennig.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Sohn in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 99

Sonntag den 28. April 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Nachwahl zum Reichstage im 2. Oldenburgischen Wahlkreise.

Die durch das Ableben unseres bisherigen Vertreters im Reichstage Geh. Justizrats Albert Traeger in Berlin notwendig gewordene Neuwahl wurde gestern vorgenommen. Es traten diesmal vier Bewerber um das Mandat auf, nämlich der Fabrikbesitzer Fehr. von Hammerstein (Abentheuer, Birkenfeld), Mitglied des Bundes der Landwirte, Rechtsanwalt Dr. Albrecht, Hamburg, nat.-liberal, Dr. Wiemer, Berlin, fortschrittliche Volkspartei, und Buchdruckermeister Paul Hug, Bant, Sozialdemokrat. Die Wahlbewegung war diesmal ungewöhnlich lebhaft, eine Reihe von auswärtigen Rednern, als Mitglieder des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, auch Parteisekretäre waren um die Wahl ihrer Parteiangehörigen bemüht. Trotzdem ist die Beteiligung an der Wahl noch um reichlich 3000 hinter der Zahl der bei der Hauptwahl am 12. Januar d. J. abgegebenen Stimmen zurückgeblieben, so daß also insgesamt ungefähr 9000 Wahlberechtigte von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben.

Die Wahl hatte das Ergebnis, daß eine Stichwahl zwischen Dr. Wiemer und Hug vorzunehmen ist.

Nach den uns zugegangenen Nachrichten, die wir schon durch ein Extrablatt verbreiteten, wurden Stimmen abgegeben für

	Hug	Dr. Wiemer	Dr. Albrecht	v. Hammerstein
Stadt Jever	273	514	125	39
Amt Jever	938	1058	409	215
Stadt Barel	472	608	113	19
Amt Barel	955	1189	84	59
Amt Rühringen	6670	1869	289	9
Amt Westerstede	470	2225	204	227
Amt Butjadingen	1609	1785	223	86
Amt Brate	937	1310	263	100
Amt Etsfleth	235	356	180	220
Zusammen	12 559	10 914	1890	974

Demnach haben 26 337 Wähler ihre Stimme abgegeben.

In den einzelnen Gemeinden des Amtes Jever stellt sich die Stimmabgabe wie folgt:

	Hug	Dr. Wiemer	Dr. Albrecht	v. Hammerstein	Sum.
Accum	42	38	9	5	94
Clevers	26	29	20	4	79
Hedderwarden	148	121	29	4	302
Hohenkirchen	14	59	61	13	147
St. Jooft	6	11	9	3	29
Middoge	3	12	18	18	51
Minsen	3	39	8	16	66
Nloor	1	13	24	1	39
Pafens	18	61	13	11	103
Sande	204	134	16	13	367
Sandel	—	5	35	—	40
Schortens	363	148	20	19	550
Sengwarden	39	78	24	6	147
Sillenriede	20	27	23	27	97
Tettens	16	60	36	22	134
Waddewarden	7	63	21	6	97
Wanegroog	15	95	1	—	111
Westrud	—	5	9	7	21
Witard	6	25	13	6	48
Wiefels	2	9	9	32	52
Wüppels	5	26	11	2	44

Bei der Hauptwahl am 12. Januar erhielten Stimmen: Traeger 12 204, Straße 4325 und Hug 13 047; in der Stichwahl: Traeger 15 629 und Hug 13 925.

Wenn bei der kommenden Stichwahl die Gegner der Sozialdemokraten gemeinsam vorgehen, so können sie auch diesmal die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten verhindern.

### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. April.

\* **Frauenturnen.** Sonntag den 28. d. M. findet das erste Zusammentreten der Damen-Abteilungen des Bezirks Wilhelmshaven und Umgegend „Turnverband Jadegebiet“ in der Turnhalle des Marienaparthaus statt. Das Turnen beginnt um 3 Uhr. Stabübungen, Ringturnen, Sondervorführung am Barren, naher Spiele auf dem Turnplatze.

\* In der Grafschaft beim Tivoli wurde vorgestern die Leiche eines **neugeborenen Kindes** aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß dies Kind gelebt hat. Die Leiche war in Papier und einen schwarzen Kleiderrock eingewickelt und kann erst einige Tage vor dem Funde beiseite gebracht worden sein. Vielleicht tragen diese Angaben dazu bei, die unnatürliche Mutter aufzufinden zu machen.

\* **Oldenburger Kriegerbund.** Im Grafen Anton Günther in Oldenburg findet Sonntag den 28. April vormittags 10 Uhr eine Sitzung des Gesamtkomitees des Oldenburger Kriegerbundes statt. — Nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen sind am 18. April 7 Vereine in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen und zwar: der Krieger- und Kampfnovizenverein Luquifehr mit 45, der Kriegerverein Luquifehr-Bofel mit 61, Damm mit 77, Grabide mit 70, Feddeloh II mit 23, Lutten mit 48 und Sandel mit 27 Mitgliedern.

\* **Der Verband deutscher Volkereimachern, Besitzer und Pächter,** hält aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des zum Verbands gehörigen Volkereimachern- und Interessentenvereins für das Herzogtum Oldenburg und angrenzenden Landesteile in den Tagen vom 22. bis 25. August d. J. seinen diesjährigen Verbandstag in Oldenburg ab. Aus diesem Anlaß will der Oldenburger Verein mit dem Verbandstage eine Ausstellung von Volkereimachern, Apparaten, Geräten und Bedarfsartikeln verbinden. An derselben werden sich voraussichtlich die bedeutendsten Fabriken der Volkereimachernbranche in Deutschland beteiligen und wird dieselbe ein überflüssiges Bild von dem heutigen Stande der Volkereimachertechnik und des Apparatebaues für Milchwirtschaft und Volkereimachen geben. Die Platzfrage ist noch nicht definitiv erledigt, doch soll, wie man hört, hierfür die Exerzierhalle des Infanterie-Regiments an der Johannisstraße in Aussicht genommen sein.

\* In der Zeit vom 7. bis 11. Mai d. J. wird im **Porthaue zu Wilhelmshaven** eine Ausstellung stattfinden, in deren Mittelpunkt die Verwendung der dem Menschen rätselhaftesten Kraft steht. Die Elektrizität wird als Licht, als Wärme und als Kraft dem Besucher vor Augen geführt. Jedoch nicht in der für den Laien trockenen Art, wie dies auf Fachausstellungen der Fall ist, sondern fertig ausgestattete Wohnräume in modernem Stil werden den Hintergrund für die herrlichen Beleuchtungskörper geben. Die elektrische Wärme soll in komplett eingerichteten Küchen für Kochzwecke zur Verwendung kommen und als Kraft wird die Elektrizität dem Motor die Umdrehungen geben, die er benötigt, um seinerseits Maschinen aller Art zu treiben. Die Ausstellung verpricht recht interessant zu werden und darf sicher sein, den Gesprächsstoff für die nächste Zeit zu bilden. (Siehe Inserat.)

\* **Erlösungsurlaub für Privatangestellte.** In jedem Angestellten regt sich im Frühling der Wunsch, hinaus zu eilen in die mit frischen Farben geschmückte Natur, um Körper und Geist zu härten. Der Hamburger Verein für Handlungs-Commiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) richtet deshalb auch in diesem Jahre an die Arbeitgeber in Handel und Industrie die herzliche Bitte, dem kaufmännischen Personal einen angemessenen Urlaub unter Fortzahlung des Gehalts zu gewähren. Der Wert einer Ausspannung von der täglichen Arbeit für Körper und Geist der Angestellten, wie auch für den Arbeitgeber, der sich dadurch ein frisches und arbeitsfreudiges Personal erhält, braucht heute wohl kaum noch besonders betont zu werden. Es sei nur an die vorzüglichen Erfahrungen der Firmen erinnert, die seit langem mit autem Beispiele vorangegangen sind. Es ist natürlich nicht erforderlich, daß sich der Erholungsurlaub des Personals auf wenige Monate zusammendrängt. Eine

bessere Verteilung läßt sich erzielen, wenn denjenigen Angestellten, welche es wünschen, der ganze Urlaub oder ein Teil in den Wintermonaten gewährt wird. Der Heilwert von Winterturen wird bekanntlich immer mehr und mehr anerkannt. Firmen, welche gerade im Sommer stärker beschäftigt sind und vielleicht deshalb bisher glauben, dem Personal einen ausreichenden Urlaub nicht gewähren zu können, haben durch die Verteilung auf einen längeren Zeitraum dazu die Möglichkeit. Wert besitzt der Erholungsurlaub allerdings nur, wenn er auch wirklich zur Ausspannung benutzt wird. Es ist daher zu begrüßen, daß sich immer mehr Firmen finden, welche Reisezuschüsse leisten oder Reisepartaisen mit Zugabungen der Geschäfte schaffen.

\* **Rückgang des Geburtenüberschusses.** Die amtliche statistische Komm. bringt die Hauptzahlen über die Bewegung der Bevölkerung in Preußen während der Jahre 1910 und 1911. Daraus geht hervor, daß im Jahre 1910 1 256 613 Geburten, 675 148 Sterbefälle und 310 415 Ehegeschlechte beurlaubet worden sind. Der Geburtenüberschuß betrug darnach 581 465. Im Jahre 1911 sind nach den vorläufigen Ermittlungen 1 222 634 Kinder geboren, während 732 301 Personen gestorben sind; die Zahl der Ehegeschlechte betrug 321 158. Sonach ist die Geburtenzahl gegen das vorausgegangene Jahr um 33 979 zurückgegangen, während die Zahl der Todesfälle um 57 153 gestiegen ist; der Geburtenüberschuß ist dementsprechend um 91 132 gesunken und hat nur noch 490 333 betragen. Eine besonders auffällige Erscheinung der letzten zwei Jahre ist die abnehmende Geburtenzahl bei steigender Frequenz. Die Geburtenzahl von 1910 lag um 35 119, die von 1911 sogar um 69 098 unter dem zehnjährigen Durchschnitt von 1901 bis 1910, während die Zahl der Ehegeschlechte sich im ersten Jahre auf 10 154, im letzteren auf 20 897 über diesen Durchschnitt stellte.

\* **Clevers.** Donnerstag den 25. April feierten die Eheleute **Henrich Behrens Jacobs** und Frau geb. Ruper das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare, die beide im gleichen Alter von 75 Jahren stehen, konnten den Tag mit großer Rüstigkeit begehen, und nahm das Fest im engen Kreise der Familie und der nächsten Angehörigen und Bekannten einen frohen und schönen Verlauf. Nach der kirchlichen Feier wurde dem Jubelpaar durch Herrn Pastor Schipper die vom Großherzog verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

\* **Tettens.** 26. April. Dieser Tage fand das von Herrn Baumann veranstaltete Preisfesteln seinen Abschluß. Die Beteiligung war gut, namentlich in den letzten Tagen. Nicht gering war die Zahl der Berufsteiler, die von auswärts sich daran beteiligten. Die beiden ersten Preise von 150 und 100 M fielen den bekannten Wilhelmshavener Reislern **Punke** und **Rath** zu, die beide in 5 Würfen 45 Holz warfen. Den dritten Preis von 75 M erhielt Herr **B. Wurhken**, Middoge, auf 44 Holz. Der Veranstalter des Preisfestelns dürfte auf seine Kosten gekommen sein. — Der Bürgerverein hat auf Sonntag den 28. d. M. in Harms Gasthof eine Versammlung angeleitet. — An demselben Tage hält der gemischte Chor Wangerland einen Übungsabend ab. Dem Singen wird ein flotter Ball folgen.

\* **Wangeroo.** 25. April. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Strandbajon Frau Ungeremann ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl verübt. Der Einbrecher hatte sich durch eine Seitentür Eingang in den Laden zu verschaffen gewußt. Dort hauste er wie ein Wilder. Fast sämtliche Kisten und Kasten wurden erbrochen, Pakete durchwühlt. Die besten Sachen, besonders an Gold- und Silberwaren, eignete er sich an. Das übrige wurde bunt durcheinander geworfen, teilweise zerstört. Schließlich beidmumte er den Laden noch in gemessener Weise. Der angerichtete Schaden soll sich auf etwa 600 M belaufen. Dem hiesigen Gendarmen gelang es am Dienstag, den Einbrecher zu verhaften und dem Gefängnis in Jever zuzuführen. Es handelt sich um einen Fischer aus Bremen, der hier seit einiger Zeit von einer Wilhelmshavener Firma beschäftigt wird.

\* **Rüsterfel.** Verkauft hat Herr Tönjes Schwarting seine an der Kadafstraße, Rüsterfel, belegene Wohnung, Wohnhaus, Stallung und Garten, für 9250 M an Herrn Schmiedemeister **Rak** zu Rüsterfel zum sofortigen Antritt.

**\* Oldenburg, 26. April.** „Der Religionsunterricht in der Schule und der Konfirmandenunterricht“ war das Thema eines fast anderthalbstündigen Vortrages, den Oberlehrer Hantsche gestern abend in der Union dem hiesigen Verein für evangelische Freiheit und zahlreich erschienenen Gästen, darunter mehrere Geistliche und Lehrer, hielt. In klarer, bestimmter und maßvoller Form wurde zunächst die Berechtigung, Notwendigkeit und der unausbleibliche Segen des in bezug auf Auswahl des Stoffes und die richtige Methode erfolgreich zu erzielenden Religionsunterrichts in freiem, evangelischem Geiste in der Schule nachgewiesen, der der Schule verbleiben müsse, was auch dem dringenden Wunsche der Mehrzahl der deutschen evangelischen Lehrerschaft entspreche. Das Hauptziel der Volksschule in erzieherischer Hinsicht sei Menscheitbildung, d. h. die Entwicklung und Ausbildung aller geistigen Kräfte und Anlagen der Schüler auf pädagogischer Grundlage und so die Heranbildung selbständiger, willensstarker, sittlich reiner, charaktervoller Persönlichkeiten. Kein Fach sei dazu mehr geeignet, als gerade der Religionsunterricht, der aus diesem Grunde schon der Schule verbleiben müsse, die ihn im Auftrage und unter Aufsicht des Staates zu erteilen habe. Treffend wies Redner den hohen Kulturwert des evangelischen Christentums aus der Geschichte nach und daher müsse die Bibel die Grundlage des Unterrichts bilden und bleiben. Habe der Religionsunterricht der Schule das oben bezeichnete Ziel, so sei im Konfirmandenunterricht dasselbe zu erstreben, wobei in erster Linie die selbsttätige Seite dieses Unterrichts zu pflegen sei. So könnten Kirche und Schule in ihren Vertretern, den Geistlichen und Lehrern, sehr wohl gegenwärtig und doch jeder für sich frei und selbständig neben- und miteinander für denselben Zweck arbeiten, und nach demselben Ziele, Menschenbildung, Hand in Hand streben. Die Zukunft lasse erhoffen, daß einsichtsvolle Theologen und Pädagogen vereinigt die richtigen Wege und Mittel finden werden, den religiösen Stoff für Schul- und Konfirmandenunterricht und die Art und Weise der Einwirkung auf die Schüler so zu gestalten, daß sie ein Ganzes bilden zum Segen für Staat, Kirche und Schule. Lebhafter Beifall folgte dem Vortrage. In der sich anschließenden kurzen Diskussion betonte Lehrer a. D. Cassens sehr warm, daß vor allen Dingen das Elternhaus die religiöse Grundlage ins Kind zu legen habe. Wahr bleibe für immer das Wort: „Wohl dem Kinde, das fromme Eltern hat.“

**\* Rodenkirchen.** Dem Geschäftsbericht der Molkereigenossenschaft Rodenkirchen pro 1911 entnehmen wir: Das verfloßene Geschäftsjahr war infolge der Dürre und Seuche für den Molkereibetrieb ein recht unglückliches. Die Zahl der Genossen betrug auf 1010 (1910: 999). Angekauft wurden 14 190 706 Kg. Milch mit einem Durchschnittsgehalt von 3,04 Proz. Produziert wurden im ganzen 1 043 330 Pfd. Butter. Der Erlös der Butter betrug 1 267 789,20 M., macht im Durchschnitt fürs Pfd. 138,7 S. Die Genossen erhielten an Butter: 128 294 Pfd., wofür vereinnahmt 170 975,20 M. Ferner gingen für Rahm und Milch 7730,48 M ein. Den Genossen wurde für das angekauft Milchquantum von 14 190 706 Kg. die Summe von 1 240 492,62 M netto ausbezahlt. Durch die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erwachsen der Genossenschaft Ausgaben in Höhe von rund 41 000 M. Der größte Verlust traf die Genossen aber durch die Verfügung, daß die Magermilch nicht gefüllt werden durfte, sondern fochend heiß in die Kannen gefüllt werden mußte, wodurch dieselbe sich rasch in Käse und Molken verwandelte und dann zu Futterzwecken wenig Wert hatte. Viele kleine Kälber sind infolgedessen eingegangen.

**\* Strüchhausen.** Dem Geschäftsbericht der Molkereigenossenschaft Strüchhausen für das Jahr 1911 entnehmen wir: Das Jahr 1911 brachte uns für unseren Molkereibetrieb eine Zunahme der Milchmenge, eine Erhöhung der Butterpreise und damit einen höheren Preis für die Milch. Trotzdem ist von dem Jahr in milchwirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Hinsicht nichts Ruhmewertes zu berichten. Von der Maul- und Klauenseuche wurde unser Betrieb schon im April betroffen und die Seuche trat hier sehr heftig auf. Die behördlichen Anordnungen bezüglich der Milchlieferung waren sehr streng. Es ist dabei bemerkenswert, daß kein einziger Fall von Seuchenübertragung durch Milch oder Verschleppung durch Molkereigeräte oder dergleichen nachweisbar gewesen ist, obgleich wir die Vorschriften nicht immer so erfüllen konnten, wie wir es wünschten. Bis Ende Mai hatte die Milchmenge um rund 550 000 Kilo. zugenommen gegenüber den Lieferungen während der gleichen Zeit des Jahres 1910. Im Juni hielt sie sich auf gleicher Höhe, dann setzte der Rückgang ein, und bis zum Jahresabschluss hatte sich die Zunahme bis auf 295 641 Kilo. verringert. Im ganzen wurden 9 217 190 Kilogramm Milch abgeliefert. Den höheren Butterpreisen entsprechend, ist die Bezahlung der Milch besser gewesen, als im Vorjahre. Die Butterpreise waren im Mittel etwa 7 S. höher, als im Vorjahre. Im ganzen wurden 808 512,64 M. ausbezahlt. Die Ankosten betragen im ganzen 90 201,77 M., mithin für ein Kilogramm nicht völlig 1 S. Der Jahresumsatz an Werten betrug 3 932 467,12 M., davon im Kassen-Konto: Soll 672 377,31 M., Haben 670 340,22 M.; im Bank-Konto: Soll 1 147 989,14 M., Haben 1 161 456,55 M. Die Kosten für Umbauten an den Gebäuden betragen bis jetzt in Strüchhausen 11 907,59 M., in Großermeer 4135,32 Mark, zusammen 16 042,91 M. Der Reservefonds hatte

im Vorjahre 5848 M. aufzuweisen; er ist auf 5992 M. angewachsen. Der Betriebsrücklagefonds hatte einen Bestand von 13 360,31 M.; er hat jetzt 16 350,15 M. aufzuweisen. Aus dem Jahresabschluss ergibt sich ein Restbetrag von 142,79 M., über dessen Verwendung die Generalversammlung zu beschließen hat. Der Mitgliederbestand war am 31. Dezember 1910: 775 Mitglieder, Zugang in 1911: 57 Mitglieder, zusammen 832 Mitglieder; Abgang in 1911: 53 Mitglieder, bleibt Bestand 779 Mitglieder.

**\* Delmenhorst.** Der hiesige Männergesangverein Teutonia, Mitglied des Oldenburger Sängerbundes, kam im nächsten Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurückzublicken. Wie in letzter Versammlung genannten Vereins beschlossen wurde, soll aus diesem Anlaß am 7. und 8. Juni 1913 am heiligen Plase ein Sängerkonzert, verbunden mit Weihe einer bis dahin ansehnlichen neuen Fahne, abgehalten werden. Als Hauptfestplatz wurde der alte Schützenhof, der sich wegen seiner schönen Lage und großen Räumlichkeiten vorzüglich zur Abhaltung großer Festlichkeiten eignet, in Aussicht genommen. Da außer den Gesangvereinen des Herzogtums auch die befreundeten Vereine aus Bremen und Umgegend eingeladen werden, so ist, wenn man in Betracht zieht, daß wohl mancher kommen wird, um sich die großartige Entwicklung unserer größten Oldenburger Industriestadt mit eigenen Augen anzusehen, und ferner die Zugerbindungen die denkbar günstigsten sind, mit hartem Besuch des Festes zu rechnen. Die verschiedenen, mit den Vorarbeiten beauftragten Ausschüsse sind bereits in Tätigkeit getreten. Der festgebende Verein ist als sehr rühlig bekannt und dürfte diese Veranstaltung voraussichtlich einen guten Verlauf nehmen.

**\* Wildeshausen.** Das Erziehungshaus „to Hus“ wird nunmehr bestimmt am 6. Mai eingeweiht werden. Der Großherzog wird an der Weihe teilnehmen.

**\* Bramsche.** In Zukunft sind Briefe und andere Postsachen, die nach Bramsche an der Bahn Bremen-Osnabrück gehen sollen, mit der Bezeichnung „Bramsche (Bezirk Osnabrück)“ zu versehen.

## Aus den Nachbargebieten.

**\* Wilhelmshaven, 26. April.** Seit einigen Tagen knallt es ganz gehörig Tag und Nacht am Strande der Jade, und man merkt wenigstens dadurch, daß wir in einem Kriegsschiffe wohnen, nachdem uns das Geschwader für einige Zeit untreu geworden ist. Es ist die 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung, die ihre Frühjahrs-Schießübungen abhält. Bei östlichem Winde können im Stadtteile Heppens häufig die Kanisterseiben beim Erdröhnen der großen Geschütze, und man hört das Säulen der durch die Luft schwirrenden Geschosse und ihr Aufschlagen ganz deutlich. Das Betreten des Schießfeldes und Aufsuchen von Geschossen ist Zivilpersonen verboten.

**\* Wilhelmshaven, 26. April.** Der langjährige Mannschafsfamilienarzt der Garnison Wilhelmshaven, Marine-Oberstabsarzt Dr. Zillmer, hat diesen Dienst aufgegeben und ist nach Kiel abgereist zum Antritt seines neuen Kommandos als Schiffsarzt auf Vommern. Als sein Nachfolger ist der Marine-Stabsarzt Dr. Bloeger kommandiert.

**\* Wilhelmshaven, 26. April.** Herr Spartaassen-rendant Vollhaber beging heute sein 25jähriges Jubiläum als Spartaassenbeamter.

**\* Wilhelmshaven, 26. April.** Ein neues, großes Geschäftshaus wird zurzeit von der Konfektionsfirma S. Wallheimer auf dem vom Lehrer a. D. Stenk erworbenen Grundstück an der Güterstraße erbaut. Es wird die modernsten Einrichtungen erhalten.

**\* Aurich.** Eine schwere Bluttat ereignete sich in Felde unweit der Petersischen Wirtschaft. Ein Kolonist geriet mit zwei jungen Kerlen in Streit. Als der Kolonist Jan Saathoff denselben ichtlichen wollte, stieß ihm einer der Burken mit solcher Gewalt ein Messer in die Brust, daß er mit einem lebensgefährlichen Stich in der Lunge vom Plaze getragen werden mußte. Die Erhaltung des Lebens des Getroffenen ist zweifelhaft.

**\* Leer, 26. April.** Die Gründung eines Unternehmens zur Veranstaltung von Schauflügen wird hier zurzeit geplant. Man will ein Kapital ansammeln, um davon ein Flugzeug zu erwerben, einen Krieger ausbilden lassen und dann in verschiedenen Orten Schauflüge abhalten. Da bereits ein ansehnlicher Betrag für das Unternehmen gesammelt ist, darf man annehmen, daß es zustande kommt. Jedenfalls würde eine derartige Veranstaltung, die unserem Publikum bislang nicht geboten werden konnte, gewiß großen Zuspruch finden und die Kapitalsanlage demgemäß nutzbringend sein. Wie uns von unterrichteter Seite berichtet wird, ist ein Verlust bei der Beteiligung ausgeschlossen. Die Schauflüge sollen noch in diesem Sommer zur Ausführung kommen.

## Vermischtes.

**\* Stralsburg, 25. April.** Heute nachmittag wurde hier auf offener Straße ein Revolverattentat auf den Referendar R. verübt. Die Täterin ist die Mutter der Geliebten des Referendars, die das Verhältnis nicht zulassen wollte. Der Referendar blieb unverletzt, die Mutter wurde in Haft genommen. Sie erklärte bei ihrer Vernehmung, daß sie den Verführer ihrer Tochter nach ihrer Befreiung wieder stellen werde, und sie hoffe, dann besser zu treffen.

**\* Wien, 25. April.** Das Bruttoergebnis des Wiener Blumentages beträgt 255 672 Kronen, genau hunderttausend Kronen mehr wie im vorigen Jahre.

**\* Die Entführung von zwei jungen Mädchen aus den höheren Ständen hat laut Krft. Ztg. in Hannover über die beiden in Frage kommenden Familien schwere Trübsal gebracht. Im vorigen Sommer machte die Familie eines höheren Beamten aus Hannover im Seebad die Bekanntschaft einer französischen Familie, bei der sich auch ein junges Mädchen befand, mit dem sich die Tochter des Beamten so eng befreundete, daß sie einer Einladung zum Besuche in Frankreich gern Folge leistete. Mit Einwilligung der Eltern fuhr das junge Mädchen nach Paris und schrieb von dort noch eine Karte, auf der es seine Ankunft mitteilte. Seitdem haben die Eltern nichts mehr von ihrer Tochter gehört. Die Sache ist von den Behörden verpölet worden; aber man hat das zweifellos entführte Mädchen nicht auffinden können. Wie verlautet, sind neuerdings Spuren entdeckt worden, die nach Spanien führen. Der zweite Fall betrifft die Tochter eines höheren Offiziers, die aus einer französischen Austauschpension verschwunden und auch längere Zeit nicht aufgefunden werden konnte, bis sie dann in einem öffentlichen Hause Londons entdeckt wurde. Die Mutter ist durch die Sorge und Angst um ihr Kind geisteskrank geworden. Die beiden Fälle sind so trauriger Natur, daß sie bei aller Mitleidigkeit auf die schwer getroffenen Familien zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht werden müssen, damit nicht noch weitere deutsche Familien in dieser schändlichen Weise unglücklich gemacht werden.**

**\* Das Blutbad in Sibirien.** Man kann sich nur ein ziemlich klares Bild von den belagerten Wertungen auf den Lena-Goldfeldern machen. Nach der St. Petersburger Zeitung vom 23. April sah es so aus. Etwa 3000 mit Knütteln, Steinen und Eisenstangen bewaffnete Arbeiter zogen heran, um die Freilassung des Streikkomitees durchzusetzen. Der Zug erstreckte sich auf der schmalen Landstraße über drei Meilen. Unter solchen Umständen konnten die in der Mitte oder am Ende des Zuges befindlichen Personen natürlich nicht wissen, was an der Spitze geschah. Als der Zug sich der aufgestellten Militärmannschaft auf etwa 160 Schritte genähert hatte, ertönten militärische Signale, über deren Bedeutung und Art nichts mitgeteilt wird. Doch muß man wohl annehmen, daß die Signale der Mannschaft befehlen, sich schußbereit zu machen. Der Montaninspektor Tulkshinski, dessen Persönlichkeit einen Lichtpunkt in dieser finsternen Affäre bildet, mag wohl mit Recht angenommen haben, daß die Arbeiter die Bedeutung dieser Signale nicht faßten; er eilte daher mit einem Straußknüttel dem Zuge entgegen und rebete auf die Leute ein, zurückzutreten. Die hinteren Reihen, die nicht wußten, warum es sich handelte, drängten, es entstand Verwirrung; das Militär gab, noch unbekannt auf welchen Befehl, Feuer, und die Salven wurden fortgesetzt, obgleich Tulkshinski winnte, das Feuer einzustellen. Er erlitt wie durch ein Wunder dem Tode; gleich den Arbeitern warf er sich zur Erde. Als das Feuer eingestellt wurde, lagen an Toten und Verwundeten über vierhundert Menschen auf dem Plaze. Die Arbeiter gehen in Telegrammen an die Minister 500 Opfer an. Die Zahl der Toten erstreckt sich nach den letzten Nachrichten bereits über zweihundert.

## Handelstrie.

Berlin, 26. April. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörsen. Preise in Mark für 1000 Kilo. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluf	12.15	1.15	Schluf
Weizen Mai	232,50	233,25	233,75	234,75
Juli	230,50	231,25	231,75	232,75
September	209,50	210,25	210,50	210,75
Roggen Mai	195,25	196,25	196,50	197,00
Juli	191,50	196,50	196,50	197,25
September	178,00	178,75	179,00	179,25
Hafser Mai	200,50	200,75	21,00	201,25
Juli	201,50	201,00	201,25	201,50
Mais Mai	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
Rübe Mai	63,70	—	63,70	63,90
Oktber	65,00	—	65,10	64,80

**OPEL**  
Motor-Wagen-Fahrräder  
Man verlange Russelsheim M. Preisliste.  
vertreter J. F. Kleinstaubler, Jever.

**Dr. Thompson's Seifenspulver**  
(Schutzmarke Schwan)  
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt unentbehrlich.

# Fahrräder - Massenverkauf!

Nur die ersten Marken.  
Sehr niedere Notierungen.

J. F. Kleinsteuber, Jever.

## Amtliche Anzeigen.

Am 1. Jever, 1912 April 26  
Ein 18jähriges Dienstmädchen (Fürsorgegehilfen), das zur Zeit bei einem Landwirt in Stellung ist, soll vom 1. Mai d. J. in der Stadt Jever oder auf dem Lande anderweitig als Dienstmädchen untergebracht werden.  
Bewerber wollen sich sofort auf dem Amte melden.  
J. B.: Werner.

## Sielsache.

Die alten Tore des Verlaas im Goofteler Binnentief (4 Stück), auf dem nördlichen Ufer des Tiefs, bei Rüssensiede, lagernd und abgetrocknet, sollen Donnerstag den 2. Mai nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Gooftel, 26. April 1912  
Herr. Jten, Sielgeschw.

## Armenfache.

Für ein zehnjähriges Mädchen und einen sechsjährigen Knaben wird zu Mai ein Unterkommen gesucht.  
Armenkommission Fedderwarden.

## Bermittelte Anzeigen.

Auf der Auktion für Herrn Gastwirt Chr. Harms zu Zettens am 29. d. Mts. kommen mit zum Verkauf:

1 eis. zweiradr. Milchwagen, 1 Dezimalwage.  
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

## Ein Landgut

zur Größe von 45 Matten, an der Gaußsee gelegen,  $\frac{1}{2}$  Grünland,  $\frac{1}{4}$  Pflugland, Gebäude vorzüglich, ist zum 1. Mai 1913 durch mich zu verkaufen, desgleichen ein

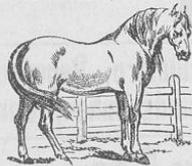
## Landgut

mit circa 30 Matten Grünland, Gebäude neu.  
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Sengwarden. Herr Milchhändler Johann Böden zu Boslapp Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgabe seines Betriebes

Mittwoch den 15. Mai d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

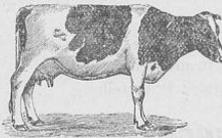
öffentlich meistbietend auf geräumige Zahlungsfrist verkaufen:



## 5 Pferde,

- als:  
1 siebenjährigen Wallach,  
1 zehnjährigen Wallach,  
1 sechsjährigen, schweren Wallach,  
1 neunjährigen Wallach,  
1 achthährigen Wallach;

## 8 Stück



## best. Hornvieh,

- als:  
2 zu frühmiltch gezogene Kühe,  
1 zehnmilchige Kuh,  
1 Beest (im Mai kalbend),  
1 Beest,  
3 Kälber;  
1 Milchwagen, 1 Breakwagen,  
1 Federwagen, 1 Rarnmaschine, 4 Vierdegschüre und verschiedene sonstige Sachen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
Friedr. Ahl.

Villiger Hof b. Nageburg, neue Geb., 208 Morg. Weizenboden, Reinertr. 1500 Mk. mit Jnw u. Ausfaat nur 68000 Mk. Umahl n. Uebereinf. Off unt. Z. U. an die Exp d. Bl.

Unter meiner Nachweisung ist ein

## Landgut

zur Größe von 120 Matten, circa  $\frac{1}{3}$  Pflugland,  $\frac{2}{3}$  Grünland, zum 1. Mai 1913 auf 6 Jahre fest zu verpachten.  
Pachtgeneigte wollen sich baldigst an mich wenden

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Eine schwere, hochtragende Kuh (beste Milchkuh) zu verkaufen  
C. Schröder.  
Pütthausen b. Sengwarden.

Habe zwei schwere, belegte Weidekühe, sowie nächste Woche 4 Buß schöne Ferkel zu verkaufen.  
Wuppelergroden. J. Hullen.

Zwei reinfarbige Kuhkälber, ein fettes Bullkalb und ein 10 Monate altes Eierbeest zu verk. Wiefels. Christian Janßen. Hausen Dünger abzug. D. D.

Ein 2 1/2jähr. hochtragendes  
**Rind**  
zu verkaufen. S. Ahmels.  
Jellistede.

Ein 5 Monate altes schönes  
**Kuhkalb**  
sowie 1000 Strohdoden zu verk. Wohlsmarten b. Heidmühle. Hinrich Eilers.

Ein gutes, 7 Monate altes  
**Kuhkalb** zu verkaufen.  
Cleverns. Joh Engelbarts.

Fettes Kalb zu verkaufen.  
Fußtriede. Aug Franzen.

Eine gute, diesen Winter belegte Kuh zu verkaufen  
J. u. Th Carlstens.  
Neuarmstiel

Habe gute, 4 und 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Helmstede von Göltn.  
Verkaufe 2 ausgezeichnete Milchkuhe, davon 1 eingetr., mit 1 resp. 2 Lämmern.  
Rahrdum. Carl Wolf.

Habe schöne 4 bis 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Sophienhof Alb Trps

Verkaufe 16 fünf Wochen alte Ferkel.  
Schortens. S. Galtmann

Gute 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Hohewarf S. Gerrits.

Habe einen 13 Mon. alten schönfarbigen, für die Weiermarisch angeforderten Rindbullen zu verkaufen  
Ellenferdamm. C. D Nowehl.

Beste 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Helmstede. Helmerichs.

Habe 10 fünf Wochen alte Ferkel abzugeben.  
Reunaber. Brenneret Moorhausen.

4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Cleverns. Carl Friedrichs.

Weideland, in der Nähe des Bahnhofs, bei meinem Busch belegen, im Jahre 1911 und 1910 wiederholt mit Kunstdünger besät, zu verpachten.  
S. Jürgens.

Zur Mast geeignete, über 7 Zentner schwere

## Bullen

suche anzukaufen.  
Jever, Grashaus Daun.

Mitte Mai d. J. werde ich bei A Gemblers Gasthause in Moorhausen eine Auktion abhalten, wozu noch Vieh und sonstige Gegenstände zugebracht werden können.

Anmeldungen nehmen bis zum 5. Mai d. J. Herr Gembler und ich entgegen

Sillenstede. Gustav Abers.

Preiswerter Hof i Schl.-Holt, 84 Ma., 2 Pf., 21 St Vieh usw., alles kompl. Ford. m Jnw u Ausfaat nur 27000 Mk. Ana. 8. b. 10000 Mk. Off. u. D. Z. an die Exp d. Bl

Anzuleihen gesucht!

Junger Geschäftsmann sucht zum 1. oder 15. Mai 3000 Mark zu 5 Proz. und Sicherheit anzuleihen. Am liebsten Privatgelder. Offerten unter A. Z. 100 an die Exp d. Bl erbeten.

Suche auf sofort noch Mk 6000, Mk 10000, Mk 3000 auf mündelsichere Hypotheken anzuleihen.  
Hohentirchen. Hajo Jürgens.

Zu Mai 1913 suche ich eine gute Wirtschaft mit Gemüsegarten und ev etwas Weide zu pachten  
Offerten unter W. A. H. befördert die Exp. d. Bl

Gesucht zum 1. Nov. 4. bis 5. räumige Wohnung. Off. u. R. L. postlagernd Jever.

Gesucht wird zum 1. Mai ein junger Mann, der in der Landwirtschaft Beschäftigt ist. Zu erfragen in der Exp d. Bl. unter Nr. 53.

Gesucht auf sofort ein Schmiedegeselle.  
Jever. A. Wegener.  
Blauelstraße.

Gesucht auf sofort ein Knecht. Barthele. Aug. Blohm.

Suche einen K. Knecht für Austragen und häusliche Arbeiten gegen guten Lohn.  
Neuelt. A. Lampe.

Für ein erkranktes Dienstmädchen suche ich auf möglichst sofort ein anderes.  
Jever. W. Albers.

Kraft des mir erteilten Auftrages ersuche diejenigen Pächter, welche bisher die Pachtgelder für Grundstücke, zum Gute Barkel gehörig, an den h. Herrn Gutsbesitzer Plagge direkt bezahlt haben, von nun ab an mich zu entrichten.

Sande. Joh. Gudeken, Auktionator.

## Verloren

auf der Chaussee Kaisershof-Hohentirchen-Pooftel von einem Wagen zwei Messingkapseln, gezeichnet W. Dicks, Fedderwarden Geb. aus Stück eine Mark Belohnung.  
Marf. Br. Bruhnten.

Verloren ein Auspuffrohr vom Motorrad vom Bahnhof bis Schützenhof Abzugeben gegen Belohnung im roten Löwen.

## Geld gefunden.

Duanens. Gretchen Coordes.

## Gefunden

in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. auf der Straße Sillenstede-Moorium eine Reisdecke. Gegen Erstattung der Inspektionskosten abzuholen.  
Hebrihausen. S. Carls.

Die gegen den Gemeindeführungsführer Borchers zu Cleverns ausgesprochenen Bescheidungen nehmen wir unter dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück  
Cleverns den 27. April 1912.  
Franz Müller und Frau.

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienstoffenervereinigung Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21

# Die Elektrizität in Haushalt und Gewerbe.

## Große Ausstellung im Parkhause zu Wilhelmshaven

vom 7. Mai bis 11. Mai 1912.

Geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 10 Uhr.

# Herren-Konfektion.

**Anzüge**, nur gute, tragbare Stoffe, moderne Farben.  
46<sup>00</sup>, 22<sup>50</sup>, 19<sup>50</sup>, 15<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>M.

## Arbeitskleidung

Joppen, Westen, Hosen in Buckskin, engl. Leder, Manchester, Kittel, Jumper, blau Ueberziehzeuge,

Grosses Lager in

**Hüten und Mützen, Wäsche, Strümpfen, Krawatten.**

Für die  

# Mai-Einkäufe

empfehlen wir unsere aufs reichhaltigste sortierten Lager!

## Damen-Kleider- und Blusen-Stoffe,

besonders preiswerte, moderne Sachen in einfarbig und gestreift, mit und ohne Borde.

**Aussteuer-Artikel jeglicher Art. Baumwollkleider u. Schürzenstoffe. Wäschstoffe,** letzte Neuheiten, Kattun, Mousseline, Leinen, Zephir.

# Damen-Konfektion.

## Jacketts und Paletots.

Grosse Auswahl, nur moderne Formen, 23 bis 15, 11, 10,75, 9,25, 6,50 Mk.

**Farbige u. weiße Wollblusen,** alle Grössen, hübsche Auswahl.

**Farbige u. weiße Wäschblusen,** 7,00 b. 5,00, 4,25, 3,50, 2,75, 1,75 Mk.

**1 Posten farbige Kostüm-Röcke** à Stück nur 6,75 und 4,40 Mk.

Grosses Lager in

# Damen-Hüten

garnierte Damen-Hüte, Toques und ähnliche Formen, einfache Strohhüte usw. usw.

nur chice entzückende Neuheiten! dieser Saison.

**Partie in Damen-Kemden, Untertaillen, Schürzen Handtaschen, Schleiern, Regenschirmen, Spachtelkragen, Posten Damen-Beinkleidern, Korsetts, Unterröcken, Gürteln, Handschuhen, Sonnenschirmen, Besätzen.**

Erstklassige Fabrikate in

# Schuhen u. Stiefeln.

Grosse Auswahl in den einfachsten bis zu den elegantesten Formen!

Sonntag den 5. Mai sind unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

# Bartsch & v. d. Bresle, Hohenkirchen.

Empfehle: Gardinen, Füll- und Spachtelkanten, Korsetts, weiße Damenröcke, Barchendröcke, Herren- und Knaben-Anzüge u. Wäschblusen, Firten-Hosen, Manchester- und Lederhosen, Küchenschürzen, Fändelschürzen, weiße, bunte u. schwarze Kinderschürzen. Sengwarden. **Eduard Levy.** Zur fleißigen Benutzung empfehle meine reichhaltige Musterkollektion. D. D.

## Gardinen

Aussteuer-Artikel, Betten.

Tischdecken, Teppiche, Rouleaux, Borden etc. in moderner Auswahl  
∴ bei billigster Preisstellung. ∴

**Bruns & Remmers, Jever.**

**Damen-Binden, Baby-Wäsche, Baby-Geschenkartikel** empfiehlt Frau Pauline Dreischer, Jever, Burgstr. 30.

**Glas nach Maß,** Tapeten, Leisten, Buntglas, Blühd (gel. gesch), Ofenrohr, bronze, Ofenlad, Verasteinlad, Möbellack sowie sämtliche Maler-utenfilien empfiehlt Schlachtfir. 835. G. Duden.

**M** **Hosen-träger, Socken-halter** empfiehlt Wilh. Struck.

Ein kleiner Posten vorjähriger **Filzhüte à 1,50 Mk.** bei **Wilh. Struck.**

Neuheiten in **Krawatten u. Selbstbindern** empfiehlt **Wilh. Struck.**

**Inhauserspiel.** Sonntag den 5. Mai **großer Ball,** wozu freundl. einladet **J. Harms.**

**A. Mendelsohn** Jever **Ausnahmepreise** für unten verzeichnete Waaren, **nur nächste Woche** gültig.

# RESTE

aller Warengattungen, bel.: Kleiderstoffe, Waldstoffe, Moufelines und Baumwollzeuge.

## Maifeier Jever 1912

Mittwoch den 1. Mai abends 8<sup>1/2</sup> Uhr in der Traube,

bestehend in Festrede und nachfolgendem Ball.

Festredner: Landtagsabgeordneter P. Hug.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern, sorgt dafür, daß diese Feier zu einer würdigen Demonstration werde.

Das Festkomitee.

## Probieren Sie einmal Blitz-Oel

wenn Sie auf billigste und bequemste Weise Ihrem Fussboden einen dauerhaften Glanz geben wollen, der sofort erhärtet!



liefert auch, bei Zusatz eines feinen Farbpulvers, einen tadellosen farbigen Anstrich, der mit reinem Blitz-Oel zu überziehen ist, falls Hochglanz gewünscht wird.

Alleinverkauf: **Wilh. Popken, Farben und Tapeten.**

## Lichtspielhaus.

Neuermarkt 175.

Nur Sonnabend, Sonntag, Montag:

**Im Labyrinth der Großstadt.**

Soziales Drama in 2 Akten.

**Der Kampf um die Braut.**

Edison-Drama.

Kinder haben zu dieser Vorstellung keinen Zutritt

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. S. Wetters & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 99

Samstag den 28. April 1912

122. Jahrgang.

### Drittes Blatt

#### Eine internationale Schiffsahrtkonferenz.

Wie gemeldet worden ist, hat die Seeverberufsgenossenschaft des Reichsamt des Innern ersucht, durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes die Einberufung einer internationalen Konferenz anzuregen, in der die Frage der Ausrüstung mit Sicherheitsvorkehrungen, insbesondere mit Rettungsbooten bei den dem internationalen Passagierverkehr dienenden Dampfern durch internationale Vorschriften geregelt werden soll, und gleichzeitig verlautet, daß die Regierung der Nordamerikanischen Union sich mit der Absicht trage, Einladungen zu einer internationalen Konferenz über die Regelung des Schiffsahrtverkehrs ergehen zu lassen. Es scheint also Aussicht vorhanden zu sein, daß die Fragen, die aus Anlaß der Titanic-Katastrophe wieder brennend geworden sind, und die zum Teil jedenfalls nur durch gemeinsame Maßnahmen der seefahrenden Nation befriedigend zu lösen wären, früher oder später einer solchen internationalen Regelung entgegengeführt werden.

In Deutschland wird man übrigens, obwohl — das darf man ohne Ueberhebung sagen — die Sicherheitsvorkehrungen auf den deutschen Schiffen allgemein als besonders zuverlässig gelten, nicht bis zu den geplanten internationalen Schritten warten, sondern man hat die Titanic-Katastrophe zum Anlaß genommen, eine erneute Prüfung vorzunehmen und die Lehren jener Katastrophe zu verwerten. In Berlin wird dieser Tage eine Beratung zwischen Vertretern der Regierung, der Seeverberufsgenossenschaft und der Reedereien über die Frage der Sicherheit auf See stattfinden, wobei festgestellt werden soll, inwieweit und welche neuen Vorkehrungen erforderlich sind, um ein prompteres Funktionieren der Rettungsmaßnahmen zu sichern.

Die Unfallverhütungsmaßnahmen der Seeverberufsgenossenschaft, die ihren Sitz in Hamburg hat und der Aufsicht des Reichsversicherungsamtes unterliegt, sind zwar erst im Jahre 1909 erneuert worden, und es sind dabei noch schärfere Vorschriften über das Vorhandensein von Booten, Flößen, Bojen, Rettungsgeräten usw. ergangen, aber alle Verbesserungsmaßnahmen ändern doch nichts an der Tatsache, daß jene Bestimmungen eben noch nicht auf die Riesenschiffe von 40 000 und 50 000 T., wie sie jetzt gebaut werden, gemüßt waren und eben deshalb für diese nicht ausreichen.

Die Unfallverhütungsmaßnahmen der Seeverberufsgenossenschaft werden also nach dieser Richtung hin eine Erweiterung erfahren müssen, — wobei — und das ist eine unumgängliche Forderung — die Rettungsvorkehrungen nicht nach der Größe des Schiffes, sondern nach der Anzahl der im Höchstmaße zu befördernden Personen bemessen werden sollten. Aber eine weitere Frage wird hierbei sehr ernstlich und gründlich zu erwägen sein. Wie die Erfahrung lehrt, würden Havarien unter Umständen derartig auf die Stabilität des Schiffes, daß dieses sich überneigt, was zur Folge hat, daß nur die Hälfte der Rettungsboote benutzbar wird, weil eben die der hochgehenden Seite nicht zu Wasser zu bringen sind. Es wird also zu erwägen bleiben, ob nicht, ebenso wie bei Personenaufzügen, Brücken und dergl., ein Mehrfaches der Maximalbelastung als Sicherheit verlangt wird, ein ähnlicher Grundsatze auch auf die Rettungsvorkehrungen bei Schiffen anzuwenden wäre.

Es liegt auf der Hand, daß eine internationale Regelung dieser Frage sehr zu begrüßen wäre, einmal, weil ja in zahlreichen Fällen die Benutzung fremder Schiffsahrtlinien unumgänglich ist, und zweitens, weil die gleichmäßige Belastung der Schiffsahrtsgesellschaften mit den durch die verschärften Sicherheitsvorkehrungen erwachsenden Mehrkosten schon aus Konkurrenzrücksichten wünschenswert ist. Eine internationale Regelung erscheint aber vor allem als dringend notwendig in bezug auf die Abmachungen über die Fahrttrouten. Zwischen den Schiffsahrtsgesellschaften einiger Staaten, so zwischen den deutschen und den englischen, bestehen zwar gewisse Vereinbarungen, aber sie sind nicht bindender Natur und werden, wie bei viel zu nördliche Kurs der Titanic zeigt, nicht eingehalten. Wird eine Einigung über genau festgelegte Routen erzielt, so würde sich dadurch die Gewähr

für eine rasche gegenseitige Hilfeleistung bei Schiffsunfällen naturgemäß erheblich vergrößern, und es könnte auf diese Weise durch entsprechende Zeiteinteilung der Fahrten ohne Schwierigkeiten und Kosten wenigstens annähernd das erreicht werden, was durch den neuerdings gemachten Vorschlag, jedem großen Passagierschiff ein Beileiterschiff folgen zu lassen, erzielt werden soll.

Sehr wünschenswert wäre es endlich, wenn auf der geplanten internationalen Konferenz die Frage der Refordazerei erörtert würde, die ja die eigentliche Ursache des Unterganges der Titanic bildet. Es darf auch hier ohne Ueberhebung gesagt werden, daß eine solche Refordazerei der deutschen Seefahrt fremd ist, und es muß gesagt werden, daß es sich hierbei um eine höchst bedauerliche und sehr zu verurteilende Spezialität der englischen Seeleute handelt. Wenn es gelingen würde, durch internationale Vereinbarungen jene Refordazerei, die schon oft genug nicht nur das eigene, sondern auch fremde Schiffe bedroht hat, einzudämmen — etwa durch Festsetzung von Maximalgeschwindigkeiten nach gemeinsam zu vereinbarenden Regeln —, so wäre schon das ein Ziel, dessen Erreichung von außerordentlicher Bedeutung für die Seefahrt aller Nationen sein würde.

#### Zum Untergang der Titanic.

Newport, 24. April. Die gestrige Verhandlung der Senatskommission in Washington war in mehrfacher Beziehung sensationell. Es wird berichtet, daß über 500 Damen der Gesellschaft den Sitzungssaal belagerten und vergeblich Einlaß verlangten. Sie waren sehr ungehalten darüber und kämpften förmlich um Zutritt. Um sich zu wehren, etwas vor dem Publikum zu verteidigen, hatte die Senatskommission einen kleineren Raum genommen, in dem kaum 100 Personen hergelassen werden konnten. Die Hauptdebatte des Tages war die Aussage des 4. Offiziers der Titanic, der erklärte, daß er gleich nach dem Zusammenstoß in allernächster Nähe die Lichter eines Schiffes gesehen habe, welches auf die Notsignale antwortete, aber nicht zu Hilfe kam. Mehrere andere Personen, unter anderen die Gräfin v. Rhodes, bestätigten die Aussage und erklärten auch, die Lichter deutlich gesehen zu haben. Der Offizier sagte aus, er habe, als er die Lichter sah, auch geglaubt, daß das Schiff zu Hilfe käme. Er sei überzeugt, daß es nahe genug war, um die elektrischen Morsezeichen der Titanic zu sehen. Der Offizier machte den Kapitän darauf aufmerksam, und dieser verurteilte eine lange Zeit hindurch zu signalisieren. Er gab den Befehl, daß die folgenden Worte signalisiert werden sollten: „Sofort kommen. Wir sinken.“ Der Offizier sah selbst keine Antwortsignale, zwei Matrosen behaupten aber, solche erkannt zu haben. Nach der Schätzung des Offiziers war das Schiff ungefähr fünf Meilen entfernt. Einige Stewards wollen die Lichter und Signale auch deutlich gesehen haben. — Wenn diese Beobachtungen sich als richtig erweisen, würde der Zwischenfall ganz unerhört sein, und etwas Verhulenes dürfte bisher noch nicht vorgekommen sein. Die Nacht war klar und sternhell, und die See absolut ruhig. Daß unter solchen Umständen ein Schiff so nahe herankommt und nachher ohne zu helfen davongefahren sein sollte, ist kaum glaublich. Die Gräfin Rhodes sagt aus, daß Kapitän Smith, als sie in das Rettungsboot stieg, den Matrosen sagte, sie sollten das Boot gerade auf die Schiffslichter zuwenden, auf die er mit der Hand wies. Drei Stunden lang sei das Boot in dieser Richtung gerudert worden und man habe die Lichter die ganze Zeit gesehen. Nachher seien die hinteren Lichter des Schiffes und zuletzt noch die Lichter am Mast sichtbar gewesen.

Dem Daily Telegraph wird aus Newport gemeldet: Der erste Ueberlebende der Titanic, der entschlossen sei, ein Signal von der White Star Line zu fordern, sei der junge Alfred von Drachstedt. Er traf in Newport in einer wollenen Sportjacke, einem Paar Hosen, einem Rettungsgürtel und mit nur wenigen Mark ein. Siebenhundert Mark und eine umfangreiche Garderobe ließ er auf der Titanic. Nach seiner Berechnung gingen ihm Sachen im Werte von 9000 M mit dem Dampfer in die Tiefe. v. Drachstedts Mutter wohnt angeblich in Sachsenring bei Köln. Er interessiert sich für Automobil- und Flugport und sei nach Amerika gekommen, um diesen Passionen obzuliegen. Er rannte sofort nach der

Kollision der Titanic nach dem Tennisplatz, da dieser, wie er meinte, so ziemlich auf dem Boden des Dampfers gelegen war. Dort fand er den Boden bereits mit Wasser bedeckt.

#### Erinnerungen an William Stead.

Lord Milner nannte den berühmten Journalisten, der mit der Titanic unterging und nun in den Tiefen des Meeres von diesem im wörtlichen Sinne des Wortes rastlos leben ausruht, einst „eine Mischung von Don Quixote und Barnum“. Das Wort gibt wirklich einen Abganz von dem Wesen dieser merkwürdigen Persönlichkeit, die so viel Freunde und noch mehr Feinde hinterlassen hat. Stead liebte seine Menschenbrüder mit einer solchen Inbrunst des Herzens, daß die Leidenschaftlichkeit seines Gemeingefühles nur allzu oft das ständige Ueberwert seines Gehirnes aus dem Gleichgewicht brachte. Er war ein Arbeiter von einer geradezu phantastischen Kraft der Leistung und der Ausdauer, es gab schließlich nichts, was ihn zu ermüden vermocht hat. Er war ein Kreuzfahrer, ein Don Quixote, ein Ritter, der in schlechtesten Rüstung ausging, die Welt zu bessern und umzugestalten, ein glühender Entusiast, den seine Begeisterungsfähigkeit weit über den Durchschnitt des Journalismus emporhob und doch niemals zum Denker oder Staatsmann werden ließ.

Und so schildert ihn auch ein langjähriger Freund und Amtsbruder, der englische Korrespondent John Raphael. Er wurde zuerst berühmt durch die Gefängnisstrafe, die er 1885 erdulden mußte. Damals war er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Kaffeehöhlen des dunklen London das wohlorganisierte Werk einer Reihe von reichen Schurken seien, die noch im Zeitalter unserer Zivilisation schamlos einen furchtbaren Mädchenhandel betrieben. Und wie immer wurde für ihn aus der kleinen Wahrheit ein furchtbares Angeheuer. Er schrieb eine Reihe von Aufsätzen, die an wüchiger und maßloser Schlagkraft des Ausdrucks kaum überboten werden konnten: prachtvolle Dokumente einer unbefümmerten und feurigen Persönlichkeit, glühende Pfeile, die natürlich weit über das Ziel hinausgingen. Diese Aufsätze über die „Mädchenopfer“ brachten ihn dann ins Gefängnis; er war stolz auf dieses Opfer, das er dem hohen Ziel bringen durfte; ja später liebte er es, in seinem Arbeitszimmer die Sträfungsakten beizubehalten; sie war ihm ein Symbol, eine Medaille, ein Ehrengewand. Er selbst erzählte gern, was ihn zu jenen Aufsätzen über den Mädchenhandel getrieben hatte. „Ich ging zu Lord Casselburn und zweien seiner Räte und setzte ihnen auseinander, daß eine sofortige Reform notwendig sei. Man antwortete mir, daß auf diesem Gebiete gegenwärtig eine Reform nicht vollständig sein würde. „Meine Herren“, sagte ich, „Sie sind die drei mächtigsten Männer in England. Ich bin nur ein Journalist, aber ich werde Sie dazu bringen, die nötigen Schritte zu tun.“ Sie lachten, schüttelten mir die Hände und ich ging nach Hause. Man sagte mir, daß ich mit meinem Vorhaben gegen eine zehn Fuß dicke Mauer anstürme. Nun, ich baute den Sturmbock, um das zu vollbringen. Aber die Mauer war kaum einen halben Fuß dick. Der Sturmbock war viel zu mächtig und rannte auf der anderen Seite noch sieben Häuser um. Das brachte mir drei Monate Gefängnis ein, aber Sie werden mir zugeben, die Schuld trifft nicht den Mann, der diesen Sturmbock gebaut hat.“ In dieser kleinen Geschichte ist der ganze, prächtige und maßlose Mensch William Stead. Er liebte die Menschen so sehr und oft so unflug, daß er überall Fehler und Mißstände sah. Er fuhr nach Russland und erklärte dem Zaren, wie er sein Land regieren sollte, in Konstantinopel sagte er erst vor einem Jahre dem Sultan unverblümt seine Meinung über die albanischen Grausamkeiten. Kluge Vorsicht und wägen Ueberlegung blieben diesem brausenden Temperament ewig fern. Aus seinen jungen Jahren erzählte er mit lächelnder Selbstironie gern die für ihn charakteristischste Geschichte. „Morley war mein Chef und lebte damals in Putney. Es war am Vorabend des ersten ägyptischen Feldzuges. Ein Blaubuch erschien und ich glaubte, Morley müsse das sofort lesen. Es goß in Strömen. Ich tatzelte meinen Pony und wollte durch den Sturm zu Morley nach Putney galoppieren, mein Vater erhob

aber Einwendungen. „Regen oder kein Regen,“ rief ich, „ich muß hin!“ Mein Vater schüttelte den Kopf: „Bildest Du Dir ein, daß die Geschichte Ägyptens eine andere Wendung erhalten, wenn Du Worten statt heute abend erit morgen früh sprichst?“ Und ich antwortete: „Das kann sein.“ „William,“ meinte dann mein alter lieber Vater, „manchmal wünsche ich Dir, Du möchtest Dich erinnern, daß sich Gott auch einen kleinen Anteil an der Regierung der Welt vorbehalten hat. Du scheinst wirklich manchmal zu glauben, daß er alles nur Dir überlassen hat.“

Und so zog Stead durchs Leben: Immer mit der Peitsche in der Hand, immer getrieben, Mißstände zu geißeln, und sein Auge sah Mißstände, wohin sein Blick fiel. Raphael sagte ihm einmal: „Stead, Du kommst mir vor wie ein Hausmädchen, das in schönem Ueber-eifer die grüne Patina von einer alten Bronze abreibt und der Venus von Milo den Kopf abschlägt, weil die Siegesgöttin von Samothrace auf der anderen Seite des Saales auch keinen Kopf hat und der Saal dadurch unordentlich aussieht.“ Und Stead erwiderte lächelnd: „Du hast schon recht, aber in der Welt ist so viel zu puken, zu räumen und zu zerbrechen, und meine Bürde und meine Staubhaufel sind schon so abgenutzt.“ Wenn sein Kampfergeist eine Idee aufgegriffen hatte, war es schließlich unmöglich, mit ihm zu diskutieren. Als vor zwei Jahren Carnegie und Roosevelt zusammenkamen, wurde auch über Stead gesprochen, und Carnegie meinte: „Er ist einer der prächtigsten Kerle dieser Welt und einer der klügsten Köpfe, aber man kann kein Wort mit ihm reden, er besteht darauf, dies allein zu tun.“ Einige Monate später besuchte Stead Roosevelt und man sprach nun von Carnegie. „Ich wette,“ rief Stead veranlagt, „Sie haben auch nicht eine Randbemerkung machen können. Man kommt bei ihm auch nicht zu dem kürzesten Wort.“ Auch hierin liegt der Mensch Stead mit allen seinen großen menschlichen Vorzügen und seinen menschlichen Fehlern: der Enthusiast, der Mensch, der sich restlos und bedingungslos seinem Ziele opfert, der Mann, dem das Herz stets mit dem Verstande durchging. Armer Stead! Nun ruhest du in den Tiefen des Ozeans und auch dein ungestümes Herz, das nie Raft und Ruhe finden konnte, ist starr und tot geworden. . . .

## Vermischtes.

\* **Sildesheim, der schönsten Perle im reichen Städtefranz Niederdeutschens**, gilt die nicht weniger als 104 Seiten umfassende Doppelnummer, die die Halbmonatschrift Niederdeutsch von Dittmer erscheinen ließ. Ein märchenhafter Reichtum von altertümlicher Pracht und charaktervoller Schönheit ist in diesen Blättern enthalten; geben sie doch eine förmliche Monographie der alten Bischofsstadt an der Innerste, zu der deren erste Autoritäten selbst die wertvollsten Beiträge geliefert haben. Den Anfang macht, wie billig, eine Uebersicht über die Entwicklung der Kunst in Sildesheim an der Hand der dort vorhandenen Kunstwerke“ von Oberbürgermeister Dr. G. Strudmann, der mit seinen volle sieben Seiten füllenden Illustrationen einen der feinsten und gediegensten Beiträge zur heimatischen Kunstgeschichte darstellt. Daran schließt sich eine geistvolle, gleichfalls reich illustrierte Klauderei des Bischofs von Sildesheim, Dr. Bertram: „Was Sildesheims Dom von alten Zeiten erzählt“, in der mit besonderer Liebe und Kennerhaftigkeit die vom Heiligen Bernward hinterlassenen Schätze gewürdigt werden. Des letzteren vornehmste Gründung, die St. Michaelskirche, bekanntlich eins der schönsten romanischen Bauwerke aus der Zeit der Ottonen, behandelt in einem flott geschriebenen Essay Baurat Herzog, indessen Syn-dikus Dr. Gerland in großen Zügen eine gedrängte „Uebersicht über die Geschichte Sildesheims“ gibt und Professor Dr. Hauthal in fesselnder Darstellung „Die geologische Entwicklung des Sildesheimer Bodens“ behandelt. Einer der anziehendsten sowohl in Beziehung auf reizvolle Abbildungen als auf Fülle und Mannigfaltigkeit des Inhalts ist der Artikel von Diplomingenieur Privatdozent Zeller, dem sein Thema ja auch ein geradezu unvergleichlich kostbares Material liefert. Von öffentlichen Gebäuden erzählt das eigenartigste, das berühmte Knochenhaueramtshaus, in seiner Eigenschaft als das am 3. April d. J. eröffnete neue Kunstgewerbehaus und zukünftige Miesestätte des Sildesheimer Kunsthandwerks eine eingehende Würdigung durch Direktor Sandtrost, von dem und dessen Schülern auch der prächtige Buchschmuck dieser Gedek-Nummer stammt. Einen durch die Menge und Verschiedenheit des Stoffes überraschenden feinsinnigen und durch geistreiche kritische Ausführungen gewürzten Aufsatz „Sildesheim im Spiegel der Dichtung“ hat der bekannte Dramatiker Professor Dr. Vogeler beigeuert. Dazu kommen ein von köstlichem derben altniederdeutschem Humor erfüllter Artikel „Sagen und Schwänke aus Sildesheim“, ein paar vortreffliche Essays über die beiden berühmten Museen der Stadt, das Roemer-Museum (von Prof. Dr. Hauthal) und das Peliaeus-Museum (von Prof. Dr. Rabenjohn), sowie Abhandlungen über „Die geologische Entwicklung des Sildesheimer Bodens“ (von Prof. Dr. Hauthal), „Sildesheims kommunale Entwicklung in den letzten Jahrzehnten“, eine überaus liebevolle Arbeit von dem derzeitigen Stadtoberhaupt Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher, und die Schilderung eines alten postevollen, jetzt leider ausgestorbenen Volksbrauchs von dem Stadtarchivar Prof. Dr. Gebauer: „Der Sildesheimer Mai-grafenritt.“ Es ist nicht möglich, all der wertvollen Ar-

beiten einzeln zu gedenken. Eine Reihe stimmungsvoller Gedichte feiert schließlich noch einmal den unvergleichlichen Zauber, den Sildesheims Schönheit auf jedes empfängliche Gemüt ausübt.

\* **Hamburg, 25. April.** Das Bootszuglück auf dem Comersee hat auch eine Hamburger Familie in tiefe Trauer versetzt. Die Tochter des Kommissionsrates H. M. Dall hat dabei ihr Leben verloren. In Sportkreisen war Fräulein Dall als eine der kühnsten Reiterinnen Hamburgs und auf jedem Concours Hippique her-vorragend tätig. Für die Pferdeschau am 4. und 5. Mai hatte sie mehrere Nennungen für die schweren Spring-konkurrenzen abgegeben. Auch bei den letzten Spring-konkurrenzen am 31. März war sie mehrfach im Sattel zu sehen und errang damals auf einem in ihrem Besitz befindlichen Schimmel einen hübschen Ehrenpreis. Im Juni vorigen Jahres verlobte sie sich mit dem Grafen Schwerin, den sie auf dem Concours Hippique in Schwe-rin kennen gelernt hatte.

\* **Die Ermordung des Pariser Polizeichefs.** Die Verbrecherbande, die seit Monaten durch ihre Mordtaten Paris und seine Umgebung in Schreden hält, hat am Mittwoch ihre Schandtaten um einen neuen fürchtbaren Akt vermehrt. Die Automobilbanditen haben an ihrem unerbittlichen Verfolger, dem Unterchef der Sicherheits-polizei Jouin, Rahe genommen. Wir geben zu der Werdart folgende telegraphische Mitteilungen wieder:

Paris, 24. April. Der Führer der Verbrecher-gesellschaft, Bonnot, hat den Polizeibeamten Jouin, der sich auf einer Ausforschungsmission befand und Bonnot gar nicht zu begegnen hoffte, durch Revolvergeschüsse ge-tötet und seinen Begleiter, den Oberinspektor Colmar, schwer verwundet, und dann in unerhöht fühner Weise die Flucht ergriffen. Der Ueberfall fand statt bei Ge-legenheit einer Hausdurchsuchung, die heute früh um 8 Uhr bei den Gebrüder Gauzy vorgenommen wurde, die ein Modegeschäft in Jory besäßen. Jouin war überzeugt, daß die Gebrüder Gauzy in Verbindung ständen mit den Automobilbanditen der Rue Ordener. Die Gebrüder Gauzy wurden zuerst verhaftet und leugneten, als ihnen die Photographie Bonnots vorgelegt wurde, diesen zu kennen. Jouin und Colmar trugen, während die Ge-brüder Gauzy von Polizeieinpektoren bewacht wurden, in die erste Etage hinauf und öffneten eine Tür, hinter der Bonnot sich verborgen hielt. Bonnot gab einen Schuß ab, ohne jemand zu treffen. Jouin war begleitet von den Polizeibeamten Colmar und Robert, die nicht be-waffnet waren. Alle drei triterten sich auf Bonnot und fielen mit ihm zu Boden, aber es gelang Bonnot, sich frei zu machen, und er gab mehrere Revolvergeschüsse ab, von denen einer Jouin in den Kopf und ein anderer Colmar in die Herzgegend traf. Jouin war sofort tot, Colmar sagte zu Robert, er glaube, er sei tödlich verletzt. Bonnot stellte sich tot, während Robert Colmar zu Hilfe kam.

Als Bonnot sah, daß die Beamten die Treppe hin-abstiegen, entfloh er mit dem Revolver in der Hand aus dem Zimmer, trat in ein benachbartes Gemach ein und bedrohte eine dort befindliche Frau mit dem Tode, wenn sie einen Laut von sich gäbe, worauf die Frau ihn passieren ließ. Er öffnete hierauf ein Fenster, sprang von der ersten Etage auf den Boden, überkletterte eine Mauer und entfloh durch die benachbarten Gärten. Man glaubt, die Spuren der Banditen wieder auffinden zu können, da er Wirtspuren auf seinem Weg hinterließ. Als um Mittag die Gendarmen einen der Gebrüder Gauzy fortführen wollten, stürzte sich die Menge auf den Verhafteten und suchte ihn zu lynchen. Die Gendarmen hatten Mühe, ihn zu schützen, bis er zur Gendarmerie gebracht wurde.

Außer Gauzy wurde ein anderer Anarchist namens Cardis festgenommen, den man ursprünglich für den Bruder Gauzys gehalten hatte. Ferner wurde ein Mann namens Collin verhaftet, der in der Behauptung Cardis in Mordtaten aufgefunden wurde, und endlich wurde in Paris ein gewisser Simentoff festgenommen, dessen wahr-er Name Monnier zu sein scheint. Diese vier Anar-chisten sollen mit der Bande Bonnots in Verbindung stehen.

\* **Der neueste Hauptmann von Köpenick.** Eine Woche lang ist das friedliche Dorf Domont im französi-schen Departement Seine-et-Oise das Opfer einer lustigen Militärsatire gewesen, die nun endlich mit der Ent-larvung des frühlichen Schwindlers ihren Abschluß ge-funden hat. Vor acht Tagen stieg ein Fremder in einem der Gasthäuser des Dorfs ab und vertraute dem Wirt unter dem Siegel der allerhöchsten Verschwiegenheit an, er sei im geheimen Auftrage auf der Suche nach dem be-rüchtigten Automobilbanditen Bonnot. Die Pariser Kri-minalbehörde habe Anlaß zu der Annahme, daß Bonnot sich in der Nähe von Domont verborgen halte, und zwar in Gesellschaft einer Frau, die sich als Witwe eines Schweizer Offiziers ausbebe, in Wirklichkeit aber eine russische Fürstin und eine Nihilistin sei. Die beiden sollten in einer Villa in der Nähe leben. Dem Wirt wurde natürlich aufgetragen, seinem Menschen ein Wort von der Ankunft des „Pariser Detektivs“ zu sagen, vor allem nicht den Gendarmen, denn man wisse in Paris, daß sich unter ihnen Revolutionäre befänden. Die Mit-wisserschaft an all diesen Staatsgeheimnissen machte den guten Herrn Wirt natürlich sehr stolz, er führte den Kri-minalbeamten bei seinen Freunden ein, bald war er überall der vielbewunderte Gast der braven Bürger von

Domont. Die Kaufleute räumten ihm schrankenlosen Kredit ein. Und dieser Mut, einen so verzweifeltsten Mörder und Banditen ganz allein fangen zu wollen! Aber als man dem tapferen Detektiv dafür Lob spenden wollte, winkte er beiseiden ab und sagte mit geheimnis-vollem Augenwinkeln: „Ich bin nicht allein hier. Alle Vorbereitungen sind längst getroffen.“ Und diese An-deutung hatte noch eine weitere köstliche Folge: die Bür-ger von Domont begannen nun in jedem Fremden einen verlässigen Pariser Geheimpolizisten zu ahnen. Die Landstreicher und Raubbanden, die durchs Dorf zogen, wurden mit so ausgefuchter Höflichkeit und heimlichen Zeichen der Bewunderung behandelt, daß den armen Kerlen unheimlich zu Mute wurde, sie konnten sich diese ungewohnte Freundlichkeit gegen ihresgleichen nicht er-klären, witterten irgendeine Falle und verließen schleu-nigst den Ort. Aber wie alles in der Welt ein Ende nimmt, so wurde auch in Domont der schöne Traum plötz-lich unterbrochen. Die Gendarmen erfuhr von dem Herrn Kriminalbeamten aus Paris, sie wurden miß-trauisch, und das Ende war, daß der brave Mann eines schönen Morgens kurzweg verhaftet wurde. Es ergab sich hier, daß er ein stellenloser vierzigjähriger Schuh-macher war, der bittere Not und Hunger erlitten hatte. In seiner Verzweiflung kam er auf den Einfall, als Pariser Detektiv aufzutreten, und nach seiner Verhaf-tung gefand er melancholisch, daß er nie in seinem Leben eine so schöne Zeit gehabt habe, wie in Domont als „Ge-heimer selbsternannter Kriminalbeamter“.

r. **Luft- und Sonnenbäder unter einfachen Verhält-nissen.** In den Städten werden jetzt allenthalben durch die Kommunen selbst oder durch Vereine Anlagen für Luft- und Sonnenbäder errichtet, die allen modernen hy-gienischen Anforderungen entsprechen. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß die segensreiche Wirkung der Luft- und Sonnenbäder sich nicht auch zu Hause oder in einfachen Verhältnissen ohne große teilspielige Anlagen entfalten kann. So kann jede Veranda eines Hauses für diesen Zweck nutzbar gemacht werden. Luftbäder können auch in Zimmern, die wenig geheizt sind, genom-men werden. Die Badenden gehen dabei morgens und abends 10 bis 15 Minuten lang unbedeckt herum und machen gymnastische Übungen. Die Menge der Übungen ist individuell, ebenso die Art der Bewegungen. Für diätetische und Abhärtungszwecke sind die üblichen Be-wegungen mit Armen und Beinen und dem Kumpf, das sog. „Millern“, geeignet. Je nach Empfindlichkeit schre-tet man in der Weise fort, daß das Zimmerluftbad bei geöffnetem Fenster genommen wird, dies ist auch der Uebergang zu den Freiluftbädern. Wo ein Luftbad nicht errichtet werden kann, da kann man zu den Luftbädern seine Zuflucht nehmen. Es gibt Luftkammern der primit-ivsten Art, aus Latten gezimmert oder mit festen oder verstellbaren Wänden mit Ventilationsvorrichtungen. Sie sollen wenigstens an einer Seite offen sein, damit die Luft freien Zutritt hat. Die offene Seite ist dann meist durch Leinen- oder Segeltuchvorhänge verstellbar. Sonnenbäder können auf flachen Dächern von Häusern genommen werden. Während und nach dem Sonnenbad müssen die Patienten durch kühle Wasserprozeduren (kurze Douchen, Tauch- und Salzbäder, Begießungen von 20 bis 25 Grad) abgekühlt werden.

\* **Die Reliquien der Pfarrerstöchin.** Eine ehemalige Pfarrerstöchin zeigt in Polnisch-Poland, wie die Drama berichtet, unter riesigem Zulauf des Volkes folgende „Re-liquien“: Einen Hut des Apostels Andreas, ein Einge-schir der Jungfrau Maria, einen Hauf des Esels, auf dem Jesus auf der Flucht nach Ägypten gesessen hat, und eine Feder aus dem Flügel des Erzengels Gabriel, die er bei Gelegenheit der Verkündigung Maria verloren hat. Diese „Reliquienverehrung“ ist natürlich für die geriebene Perion ein alzendes Geschäft, denn sie er-hebt für die Zulassung der Gläubigen zu ihren Geschäften eine nicht unerhebliche Gebühr.

\* **Unbestellbar.** Die vor kurzem erschienenen Ver-öffentlichungen der deutschen Reichs-Post- und Tele-graphen-Verwaltung über ihren Verkehr im Kalender-jahr 1910 bieten u. a. auch eine anschauliche Illustration des leidigen Kapitels der unbestellbaren Postsendungen. Man entsetzt sich förmlich bei der Vorstellung, daß in einem einzigen Jahre im Deutschen Reichspostgebiet, bei dem bekanntlich Bayern und Württemberg mit zusam-men ungefähr 9 Millionen Einwohnern nicht mitzählen, rund 4 Millionen Postsendungen, also täglich beinahe 11 000 zu jenen Briefen gehören, „die ihn nicht errei-chen.“ Welch nutzlos vergeubetes Kapital an Zeit und Mühe auf Seiten der Absender und im inneren Betriebe der Post, die abgeben von den nicht zu beschönigenden Füllen bequemer Gedankenlosigkeit auf Seite von Unter-beamten, sich recht damit plackt, die Adressaten, und wenn dies nicht möglich, wenigstens die Absender behufs Rückleitung der Sendungen zu ermitteln. Bei der knap-pen Hälfte aller unbestellbaren Postsendungen gelang es der Post, d. h. dem Ausfühler zur Deffnung unbestellbarer Postsendungen, die Absender zu ermitteln. Mehr als 2 Millionen aber bleiben endgültig unbestellbar oder un-abrufbar, wie es im Postdeutsch heißt, und fallen nach gemessener Frist der Vernichtung anheim.

\* **Von der Fremdenlegion gerettet.** K ö l n, 25. Apr. Ein einjähriger Unteroffizier, der Sohn einer angehebe-nen hiesigen Familie, wurde seinerzeit, nachdem er aller-

bei Streiche begangen hatte, fahnenflüchtig. Er fuhr nach Paris und ließ sich dort für die Fremdenlegation anwerben. Im ersten Regiment machte er den Marockofeldzug mit und wurde zum Korporal befördert. Bald darauf erkrankte der junge Mann schwer. Seine Mutter suchte mit allen Mitteln ihren Sohn zu retten; schließlich, da alles fehlschlug, fuhr sie kurz entschlossen nach Marokko. Es gelang der Frau auch, ihren Sohn aus dem Feldzug herauszuholen und nach Europa zu bringen. Nunmehr stand er vor dem deutschen Kriegsgericht und wurde, da mehrere Ärzte befanden, daß sich der Angeklagte bei Begehung der Tat im Zustande der geistigen Störung befunden habe, freigesprochen.

**\* Verhaftung eines internationalen Hochstaplers paars in Berlin.** Ein gefährlicher Hochstapler ist der Berliner Kriminalpolizei in die Hände gefallen. Es ist ein 23 Jahre alter früherer Bäcker Franz Hammel aus Angermünde. Um als Student auftreten zu können, ließ er sich von einem Friseur einen künstlichen Schminke bringen. In Wiesbaden lernte er vor zwei Jahren ein junges Mädchen kennen, das er heiratete. Die Hochzeitsreise ging nach Amerika, auch England und Oesterreich wurden längere Besuche abgetatet. Seit Auaukt vorigen Jahres hatte sich das Paar in Berlin häuslich niedergelassen. Ihren Lebensunterhalt erwarben beide sich ausschließlich durch Diebstähle; bei einem solchen wurden sie jetzt in einem hiesigen Warenhause abgefaßt. Dabei trug Hammel, wie stets, ein Couleurband. In der Wohnung Hammels fand man ein kleines Lager gestohlener Waren, außerdem eine ganze Anzahl Briefe, aus denen hervorging, daß die beiden es verstanden haben, überall in den besten Gesellschaftskreisen zu verkehren. Die Kriminalpolizei ist jetzt dabei, festzustellen, wie es dem Paar gelang, die Mittel zu diesen großen kostspieligen Reisen zu erwerben.

**\* Schluffsteinlegung des Leipziger Völkerschlachtdenkmal.** Die Schluffsteinlegung des Leipziger Völkerschlachtdenkmal steht in wenigen Tagen bevor. Mit der Feier wird auch das 18jährige Stiftungsfest des Deutschen Patriotenbundes, dem die Bewirtlichung des gewaltigen Planes zu danken ist, verbunden sein. Das Denkmal, schon jetzt das Wahrzeichen der Leipziger Gegend, wird, sobald die Rüstung niedergelegt ist, ein Bild von wunderbarer Größe und ergreifender Schönheit bieten. Das Innere, der gewaltige Kuppelraum, wird auch binnen kurzem vollendet sein. An den allegorischen Figuren sind augenblicklich 26 Bildhauer beschäftigt. Das Recht, als Stifter auf den Gedenktafel des Denkmalsnennern genannt zu werden, haben bisher 1090 Personen

erworben. Indessen fehlen zur Bau summe noch immer anderthalb Millionen Mark.

**\* Der enttäuschte Globetrotter.** Man sollte kaum glauben, daß es immer noch „Weltendummler“ gibt, die da glauben, in unseren Kolonien herrliche unbeschränkte Freiheit in allem persönlichen Tun und Handeln. Und doch ist, wie die Zeitschrift Kolonie und Heimat erzählt, erst kürzlich ein origineller Fall dieser Art passiert. Kommt da ein Salonafrikaner auf der „Rund um Afrika“ Tour in Lüderichsbusch an und beabsichtigt, vier Wochen im Diamantenlande umherzuirren. Sein erstes ist, mit der Flinte auf der Schulter, den Revolver im Gürtel, auf den am Zollschuppen patrouillierenden Soldaten loszuspringen:

„Ach Pardon! Kann man hier wohl jagen gehen? Gibt's hier noch Leoparden?“

Der Polizist und Steuerbeamte lächelt und versetzt: „Wenn Sie zehn Mark blechen wollen, schließen Sie. Sonst ist's innerhalb bewohnter Ortschaften verboten.“

— Haben Sie übrigens Ihre Waffen schon verjollt?“

„Verjollt? In einem Lande der Gefahren?“

„Ja, bitte! Gewehr und Revolver 26 Mk. Und Ihre Patronen?“

„D, da hab' ich nur 500 zum Revolver und 1000 zum Drilling.“

„Na, da gehen Sie nur zum Bezirksamt,“ jagte der Mann des Gesetzes, „lassen Sie Ihr Gewehr und den Revolver stemplen und geben Sie Ihre Patronen bis auf je 50 Stück ab.“

„Das ist ja undenkbar!“

„Haben Sie Spirituosen, Wein, Rum?“

„Gewiß, aber — — —?“

„Verzollen,“ jagt lakonisch der Aufseher.

„Aber es ist doch mein Bedarf, mein Herr. Und ich bin doch in Deutschland sozusagen!“

„Uebrigens, vergessen Sie nicht, sich anzumelden,“ jagt unvermittelt der Beamte.

„Ich will ja nur vier bis sechs Wochen hier herumballern,“ widerspricht der Reizende.

„So? — Dann lösen Sie bitte einen Jagdschein, sonst ist der Scheiz eventuell sehr teuer.“

„Allmächtiger — — —“, schreit der Geplagte und trottet ab, sein Programm bei Zoll und Polizei abzuwickeln.

Als er das Bureau verlassen will, jagt der Sekretär: „Vergessen Sie die diversen Schonzeiten des Wildes nicht!“

„Hier im Lande der Freiheit, dem Dorado der Jäger, Schonzeit? Wohl!“

Schaffiert eilt er zum Store, sich zu stärken, trifft dort einen Damara, der ihm seine Effekten tragen soll, kauft ihm aber dabei erst eine falsche Gin.

Gerade kommt ein Polizist herein, sieht dies, der Trotter muß 20 Mk. Strafe blechen, da er keinen Erlaubnischein hatte, und — — — verläßt, da der Reichspostdampfer General noch in der Bucht weilt, fluchtartig das „Land der Freiheit“!

**Carbolinum.** Gegenüber den vielfach enttäuschenden Carbolinum-Sorten ist es für den praktischen Verbraucher eine Veruhigung, zu einem Präparat greifen zu können, das schon seit 35 Jahren erprobt ist und sich überall als zuverlässig erwiesen hat. Dieses ist das **Avenarius Carbolinum**, welches mit großer Ausgiebigkeit im Gebrauch ein schon kastanienbraunes Aussehen am Holz verbindet und immer sicher in der langandauernden Wirkung ist. Eine Prüfung, ob man das echte Avenarius Carbolinum erhält, ist stets zweckmäßig. Eine Niederlage der Firma R. Avenarius & Co. (Hamburg) befindet sich in hiesiger Gegend bei:

Habben & Wiggers, Jever.  
A. B. Süßmilk, Jever.  
Guß. Mannen, Altgarnsfiel.  
M. E. Dieks, Carolinensiel.  
Engelhard Miners, Neuharlingerfiel.  
G. H. Gerdes, Fehderwarden.  
Theodor Bühring, Lettens.  
Fr. W. Schid, Waddewarden.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 28. April:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.  
Kirchenchor. — Kinderlehre.  
Kinder Gottesdienst um 2 Uhr.  
Amtswoche: Pastor Berlage.

Odorf. Gottesdienst um 10 Uhr.

Wüppels. Gottesdienst um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.  
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagschule.  
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Dierzu die Unterhaltungs-Beilage.

# MAGGI'S Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

„MAGGI's gute, sparsame Küche!“

### Amtliche Anzeigen.

#### Amts-vorstand.

Jever, 1912 April 20.  
Bei der am 19. April d. J. stattgefundenen Auslosung der 4proz. Fveveländischen Anleihe von 1882 sind folgende Nummern gezogen worden:  
Nr. 9, 36, 80, 87, 94, 100, 120, 140, 141, 162, 165, 224, 231, 247, 250, 256, 272, 281, 300, 307, 371, 388, 405, 407, 439, 444, à Mk. 500.00.  
Nächständig sind:  
329 seit 1. November 1899,  
330 seit 1. November 1908,  
117 seit 1. November 1911.  
Drost.

#### Gemeindevorstand.

#### Bekanntmachung.

Für die Ueberfahrt mit dem Dampfer Carl von Carolinensiel nach Wangerooz-Bahnhof einschließlich Omnibusfahrt von Carolinensiel-Bahnhof nach Friedrichs-Schleuse ist vom 1. Mai ab folgender Tarif gültig:  
1. Fahrgehalt für die Person:  
a. für Reisende . . . 3,50 Mk.  
b. für Inselbewohner, Handwerker, Bedienstete oder Arbeiter . 2,50 „  
2. Fracht für 100 kg:  
a. für Gepäck u. Gilgut 1,50 „  
b. für Frachtgut . . . 1,00 „  
mindestens jedoch für Gepäck und Gilgut . 0,50 „

und für Frachtgut 0,30 „ für die Sendung.  
Die Beförderung von Personen, Gepäc und Stückgütern zwischen Bahnhof Carolinensiel und Friedrichs-Schleuse wird durch den Fuhrunternehmer Neunaber in Carolinensiel im Anschluß an den Dampfer ausgeführt.  
Für die Beförderung zwischen Friedrichs-Schleuse u. Wangerooz werden die gleichen Preise erhoben.  
Wangerooz, 24 April 1912.  
Der Gemeindevorstand.  
Wittenberg.

#### Kirchenfache.

#### Kirchenrat von Widdoge.

Die Maurer, Zimmerer, Schmiede, Dachdecker, Klempner, Tischler, Glaser, und Malerarbeiten für den Umbau der hies. Kirche nebst Abbruch und Befierung von Materialien sollen vergeben werden. Zeichnung, Arbeitsverzeichnis, Arbeitsbedingungen usw. liegen aus in Haisenburgers Wirtschaftshaus zu Widdoge vom 25. d. M. an. Schriftliche, verschlossene Angebote, versehen mit der Aufschrift: „Instandsetzungsarbeiten an der Kirche zu Widdoge betreffend“ sind bis zum 10. Mai 1912 einzureichen.  
Widdoge, 1912 April 23.  
Namens des Kirchenrats:  
Drost.

### Bermischte Anzeigen.

## Großer Viehverkauf.

Die Erben des weil. Viehhändlers Heinrich Gerdes zu Jever lassen wegen Erbteilung  
**Donnerstag den 2. Mai nachm. 2 Uhr pünktl. anfgd.**  
bei G. J. Gerdes und W. Kaltmanns Gasthöfe zu Jever an der Schlachte öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

**100 Stück bestes Hornvieh,**  
größtenteils im Herdbuch eingetragen,  
nämlich:  
**68 hochtragende, frishmilche, frishmilche und gütliche Kühe,**  
**11 3- und 2jäh. hoch- und niedertragende Flecker,**

14 2jäh. und 1jäh. Bullen,  
4 1jäh. Kuhentel,  
3 Kälber.

Käufer werden eingeladen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Der hies. Kirchenrat läßt  
**Sonabend, 4. Mai d. J. nachm. 4 Uhr anfgd.**

die aus dem Abbruch der Posterei gewonnenen Baumaterialien: Holz, Fenster, Türen, Decken, 10000 Dachziegel, Brennholz auf geraume Zahlungsfrist öffentlich versteigern.  
Käufer werden eingeladen.  
Silsenstede, 1912 April 24.  
Georg Albers, Heinr. Kayen. amtl. Aukt.

**Haus mit Garten!**

Wegen anderweitigen Ankaufs beabsichtige ich mein Haus mit Garten, 5 Minuten vom Bahnhof Dittum entfernt, zur Größe von 9 Ar 28 Dum., auf sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Die Frühjahrsbestellung kann mit übernommen werden.  
Dittum, W. Schoon. bei Feldmühle.

Verkaufe 2 gut genährte, junge, diesen Winter belegte  
**Milchkühe,**  
Herdbuchkühe  
Boppbruse. Hobbie.

Schwere, im Januar belegte Weidekuh zu verkaufen.  
Depenhäusen. Georg Peters.

Hengsthaltungs-gesellschaft  
Südliches Fveveland, e. G. m. b. H.  
Wir empfehlen für die diesjährige Anzeigepetode die Anzeigepremienbesten

## Chrenreich u. Ellenberg,

legterer abtammend v. Elmar. Das Vedgeld beträgt:  
für Chrenreich, wenn tragend: von Nichtgenossen 50 Mk., Genossen 40 Mk.; wenn güt: in beiden Fällen 15 Mk.;  
für Ellenberg, wenn tragend: von Nichtgenossen 100 Mk., Genossen 80 Mk.; wenn güt: in beiden Fällen 20 Mk.  
Die Genosse sind aufgestellt bei Herrn C. G. Reents in Moorjum. Telef. Jever Nr. 365. Stellung und Weide ist genügend vorhanden.  
Der Vorstand.

**Grosses Lager in Möbeln für einfachen und besseren Haushalt. Konkurrenzlos billige Preise. R. Wachtel, Jever.**

**F. A. Eckhardt, Hofkunstoffärberei, chemische Wäsche, Oldenburg.** Annahme Jever: **Adolf Bloy, Neustrasse.**



**Ein gutes Geschenk**

für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Nähmaschinen aller Systeme bietet Sturm. Langschiff, Schwingschiff, Hundschiff und Central-Modell für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen, Feuerzeuge, Haierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinen-nadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Lebensnahme der Vertretung.

**„Sturm“ Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 82.**

**Persil**  
für  
**Stärkewäsche**  
(Wichtig lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.  
Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem **= Rasen gebleicht! =**  
Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanlen bei Kragen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

**Erprobt u. gelobt!**  
Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebtesten **Henkel's Bleich-Soda**



**C. Hülskötter Witwe,**  
**Bild- und Steinhanerei,**  
**Jever, am Mithrasplatz.**

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

**Lanolin- und Lanolin-Cream**  
unserer **Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“  
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abt. Lanolinfabrik Martinkampfeld. Charlottenburg Salzufer 16.

**Füttert mit AXA**  
**reinstes aller Futtermittel!**

Generalvertrieb für das Herzogtum Oldenburg:  
**Wilh. Kathmann & Co., Oldenburg.**

**Wady-Kisan-Thee**

— feinste ostpreussische Mischung —  
unerreicht in der Qualität,  
Probepatete zu 40, 50, 55, 60, 70 und 75 Pfg.,  
staubfreien Brusttee 1,40 Mk. pro Pfund  
empfiehlt  
**Hilka Döring, St. Annenstr.**

**Nekarsulmer Pfeil-, Panther- und Viktoria-Fahrräder**

sind erstklassige, weltbekannte feine Marken.  
**Leichtester Lauf! Größte Haltbarkeit!**  
**Eleganteste Bauart!**  
**Beste Veredelung u. Emailierung!**  
Die neuesten Modelle sind eingetroffen und in großer Auswahl am Lager. — **Sehr niedrige Preise!**

**Geschäftshaus J. L. Haake,**  
**Rüstersiel.**

Neue Fahrräder am Lager für 38, 48, 65, 78, 88, 98, 110, 125 Mark.  
Gebrauchte Fahrräder für 5, 10, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Mark.  
Pneumatik | Laufdecken für 2,25, 2,90, 3,75, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 Mark.  
sehr billig. | Luftschläuche für 2,25, 2,75, 3,75, 4,50 Mark.  
Pedale, Ketten, Luftpumpen, Gepäckhalter, Satteldecken, Gamaschen, sowie sämtliche sonstige Zubehörtteile sehr billig.

**Erich Albers, Rezeptor, Jever.**

Vermittlung von Landkäufen in Holstein, Eutin, bei Hamburg und zwischen Unter-Weser und Elbe.  
Ueber sämtliche dort zum Verkauf kommende Ländereien (kleine Landstellen und Güter) werde ich fortwährend unterrichtet. — Prospekte versende unentgeltlich.  
**Erich Albers, Rezeptor, Jever.**

**Meys Stoffwäsche**  
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.  
Vorrätig in Jever bei Carl Altona, Schloßstr., u. Andreas Pitz, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemachten Verkaufsstellen.  
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

**Original Ewensche** Rad- und fuppflüge, ein- und mehrfelderige Eggen sind in **Jever bei meinem Vertreter Herrn G. Klock** in großer Auswahl auf Lager  
**Georg Ewen, Pflug- und Eggenfabrik, Oldenburg,** Mitbegründer der erloschenen Firma G. S. Ewen, Rodden.

**Ja! Ja! „Majetas“**  
ist die beste **Leibbinde.**

Die Vorzüge gegenüber anderen Systemen sind 100fach.  
Die „Majetas-Binde“ hat keine einzige Stabeinlage, ist dehnbar und daher die praktischste und am liebsten getragene Leibbinde.  
Verlangen Sie bitte Offerte mit Abbildungen.  
Nur zu haben in der **Kreuz-Drogerie.**



empfehlen äußerst billigst **Carl Fiseher, Korbmacher, Schlachtfraße.**

**Prof. Dr. Badkhaus' Kindermilch**

Beste Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmender Portionsflasche vom ersten Lebens-tage an zu ver-breichen.  
Bei hundertausen-den von Kindern mit Erfolg bewährt.  
Höchste Auszeichnungen.

**Stedinger Molkerei,**

Berne i. Oldbg.  
Hoflieferant Sr. Königl. Hohel. des Grossherzogs von Oldenburg  
Vertreter **Wilh. Gerdes, Jever.**  
Fernsprecher Nr. 9.

**Rafao, hochfein**

billiger als Kaffee,  
**1 Pfund 80 Pfg.**  
**J. H. Cassens,**  
Jever-Schaar.

Halte ständig das so sehr be-liebte

**Rälberfütter**

(geröstetes Safergries) auf Lager, welches sich auch als bester Ersatz für Vollmilch er-weisen hat.  
**Jever. Anton Gaken,**  
Telephon 307.

**Düngerkarren.**

Wagenleitern usw.  
bei **W. Stotte** am Markt.

**A. Schieferdecker,**

Kramer sen. Nachf.,  
**Zahntechniker,**  
**Bahnhofstrasse,**  
schräg gegenüber Metzjengerde's Garkhof.  
**Sprechst. 9-1 u. 2-6 Uhr.**  
12 Uhr. **Sonntags von 9 Uhr**

Bitte auf Schutz-marke Doppel-E zu achten.

Original Ewensche